# Abendpost

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 8. August 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang — Nr. 187



## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

### Inland.

#### Kongreß.

Washington, D. C., 8. Aug. Die Senats-Zusätze zur Stone'schen Vorlage betreffs Konsular-Prüfungszeugnisse für Einwanderer wurden vom Abgeordnetenhaus nicht gutgeheißen. Diese Zusätze liefen darauf hinaus, daß die Hill'sche Anti-Anarchistenvorlage an die Stelle der Stone'schen Vorlage gesetzt werden sollte. Die Angelegenheit wird also an eine Konferenz gehen, für welche Seitens des Abgeordnetenhauses Boatner, Terry und W. A. Stone ernannt wurden.

Das Haus genehmigte die von Bailey aus Texas im Namen des Justizausschusses einberichteten Resolutionen betreffs einer Untersuchung der Anschuldigungen gegen den Bundesrichter Ricks in Cleveland, O.

Washington, D. C., 8. Aug. Das Abgeordnetenhaus nahm die Senats-Zusätze zu der Vorlage an, welche verlangt, daß Kontraktoren für die Errichtung öffentlicher Gebäude Bürgschaft stellen für die Zahlung für die Arbeit und das gelieferte Material. Man verspricht sich von diesem Gesetz viel Gutes.

Die gemeinsame Haus-Resolution, welche zu einer Untersuchung seitens des Arbeitsbureaus über die Wirkungen des Maschinenbetriebs auf die Arbeit ermächtigt und hierfür $10,000 verwilligt, wurde angenommen.

#### Neue Ernennung.

Washington, D. C., 8. Aug. Der Präsident übersandte heute dem Senat u. A. die Ernennung von Lars Anderson aus Ohio als Sekretärs der amerikanischen Botschaft in der italienischen Hauptstadt Rom.

#### Gefährliches Frauenzimmer.

Guthrie, O. T., 8. Aug. Gouverneur Low richtete an den Gouverneur Lewelling von Kansas das Ersuchen um die Auslieferung der Frau Flora Mundie, alias „Tom King", einer hochberüchtigten Pferdediebin, gegen welche etwa 20 Anklagen vorliegen, und welche schon ein Halbdutzend Male im Territorium Oklahoma aus dem Gefängniß ausgebrochen ist. Sie ist neuerdings in Fredonia, Kans., dingfest gemacht worden.

#### Neger-Nationalkonvention.

New Castle, Pa., 8. Aug. Heute Nachmittag um 2 Uhr trat hier die Nationalkonvention der Liga farbiger Stimmgeber zusammen. Der Bürgermeister Richardson hielt eine Bewillkommnungs-Ansprache. Rev. S. L. Francis aus Bellefield, W. Va., wird einen Vortrag über den „Fluch der Neger" halten, und Rev. C. H. Brown von West Newton, Pa., einen solchen über „Die Vorsehung und die Negerrasse".

#### Mysteriöse Explosion.

Lima, O., 8. Aug. Die gestrige Explosion ereignete sich in der Fabrik der „Hercules Torpedo Co.", vermuthlich durch Selbstentzündung. Uebrigens ist die Geschichte noch in Geheimniß gehüllt. Es befand sich nur wenig Glyzerin in der Fabrik, und doch weiß man von keinem andern, unmittelbar an der Unglücksstätte befindlichen Stoff, der die Explosion hätte verursachen können, welche die ganze Stadt erschütterte und beinahe einen Güterzug vom Geleise geworfen hätte. Es ist ein großes Glück, daß der Brand, welcher unmittelbar der Explosion folgte, nicht auch das Magazin jenes Geschäftes erreichte, wo zwei Tonnen Sprengstoffe aufgehäuft waren; denn in diesem Fall würde das verursachte Unheil ebenso groß geworden sein, wie der Schrecken. Die Explosion zertrümmerte das Balkenwerk des Arbeitsgebäudes; doch wurde Niemand verletzt, da die einzige Person, die sich zur Zeit im Gebäude befand, durch einen großen, schweren Eisenbehälter gedeckt war.

#### Feuerschaden.

Pueblo, Col., 8. August. Das 3stöckige backsteinerne Lagerhaus der „McCord-Braydon Co." wurde durch eine nächtliche Feuersbrunst zerstört, nebst dem ganzen Inhalt. Verlust über $300,000, wovon allein $200,000 auf die Waaren entfallen. Gesammte Versicherung nur etwa $130,000. Die besagte Gesellschaft ist eine der ältesten im Westen, und der Haupt-Aktionär ist James McCord von St. Joseph, Mo.

#### Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: America von London; Pennland von Southampton.

New York: Lahn von Bremen.

London: British Queen von Boston; Manitoba von New York.

Liverpool: British Princeß von Philadelphia.

Glasgow: Circassia von New York.

Boulogne: Zaandam, von New York nach Rotterdam.

Rotterdam: Maasdam von New York.

Abgegangen:

New York: Spree nach Bremen; Majestic nach Liverpool.

Havre: Prussia von Hamburg nach New York.

#### Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; südwestliche Winde.

#### Die soziale Frage.

La Salle, Jll., 8. Aug. Der polnische Kohlengräber Josef Schurmann erschossen, und der Hilfssheriff A. A. Colley gefährlich verwundet, — das ist das Ergebniß eines Streites im Schurmann'schen Hause, wo die Hilfssheriffs behufs Vornahme von Verhaftungen erschienen. Josef, seine Gattin, sein Vater und seine Mutter traten, sämmtlich mit Kavalleriesäbeln der „Kosciusko-Garde" bewaffnet, ihnen entgegen. In dem Kampf wurde Josef tödtlich verletzt, und der Hilfssheriff Colley wurde durch einen Säbelstoß in den Unterleib wahrscheinlich gleichfalls tödtlich verwundet. Die Geschichte verursachte große Aufregung, und die Freunde des Erschossenen — der angeblich an dem blutigen Krawall an der Union-Grube, vor mehreren Wochen, hervorragend betheiligt war — suchten, die Sheriffsgehilfen zu lynchen. Die Sachlage gilt für sehr bedrohlich, und das Hotel, in welchem der schwer verwundete Hilfssheriff liegt, wird von Milizen bewacht.

Spring Valley, Jll., 8. Aug. In einer von mehr als 1000 Grubenarbeitern besuchten Massenversammlung, welche im Opernhaus dahier stattfand, wurde beschlossen, die in Columbus, O., vereinbarte Lohntabelle unter gewissen Bedingungen anzunehmen, deren erste die Wiederanstellung aller früheren Angestellten ist. Es wurde ein Komite zum Oberbetriebsleiter Dalzell gesandt, um ihm diese Bedingungen vorzulegen; dieser weigerte sich, irgend ein Arbeiterkomite anzuerkennen, obwohl er sich bereit erklärte, wenn er in eine Versammlung eingeladen würde, mit den Arbeitern direkt zu unterhandeln. Darauf wiesen die Arbeiter den Vorschlag betreffs Wiederaufnahme der Arbeit mit Entrüstung zurück.

Springfield, Jll., 8. Aug. Gouverneur Altgeld sandte auf Ersuchen des Sheriffs von Grundy-County 50 Gewehre nebst Munition an die Sheriffsgehilfen in Coal City, wo neue Unruhen befürchtet werden.

#### Bankerott.

Weston, W. Va., 8. Aug. Es wird gemeldet, daß die „HollyRiver Lumber Co." in Palmer, an welcher besonders New Yorker Geschäftsleute interessirt sind, mit $300,000 Verbindlichkeiten Bankerott gemacht hat.

New York, 8. Aug. Denton Morford kündigte heute an der Konsolidirten Börse seinen Bankerott an.

#### Schreckliche Familientragödie.

Philadelphia, 8. Aug. Der 29jährige Wm. Evans erschoß den gleichalterigen Louis Hecht, schoß dann auf seine (Evans') Gattin Eva und beging endlich Selbstmord. Der Zustand der Frau ist ein bedenklicher. Evans und seine Gattin waren schon seit einiger Zeit getrennt, und die Frau lebte mit Hecht zusammen.

### Ausland.

#### Lenbach malt Harden.

Berlin, 8. Aug. Maximilian Harden, Herausgeber der „Zukunft" und Schildknappe des Fürsten Bismarck, soll durch den berühmten Pinsel des Malers Franz v. Lenbach, welcher auch ein Porträt des Altkanzlers mit der ganzen vollendeten Wiedergabe des auf dem Gesichte sich widerspiegelnden Charakters des großen Mannes geschaffen hat, nun auch unsterblich gemacht werden.

#### Krieger-Konvention.

Karlsruhe, Baden, 8. Aug. Hier fand dieser Tage eine Versammlung von Delegaten des Bundes der Inhaber des Eisernen Kreuzes statt, auf welcher 41 Lokalvereine mit einer Mitgliederzahl von 7000 Kriegsveteranen vertreten waren. Die Versammlung beschloß, eine Immediat-Eingabe an den Kaiser und eine Petition an den Reichstag zu richten, in welchen beiden Schriftstücken die Gewährung eines Ehrensoldes in wärmster Weise befürwortet wird.

#### War eine Ente.

Berlin, 8. August. Der sozialdemokratische „Vorwärts" erklärt die jüngst (in der „Abendpost" unter dem Titel „Goldonkel der Soziakisten") erwähnte Nachricht, daß Dr. Arons, Schwiegersohn des verstorbenen Bankiers Bleichröder, 300,000 Mark für die Bier-Boycotter gestiftet habe, für gänzlich grundlos.

#### Eine Woche Gefängniß.

Köln, 8. August. In Elberfeld ist der evangelische Pfarrer Welkert, welcher auf Veranlassung des Oberkirchenraths vom Amte suspendirt wurde, nun auch vom Staatsanwalt vor das weltliche Gericht zitirt und wegen Beleidigung der evangelisch-protestantischen Landeskirche zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden.

#### Geburtstag des Herzogs.

Gotha, 8 Aug Der 50. Geburtstag des Herzogs Ernst zu Sachsen-Koburg und Gotha ist unter allgemeiner Betheiligung der Bevölkerung der Hauptstadt und des ganzen Herzogthums gefeiert worden.

#### Glückliches Charlottenburg.

Berlin, 8. Aug. Nach dem neuesten Bericht des Charlottenburger Standesamtes werden dort 20 bis 25 Prozent mehr Menschen geboren, als dort sterben. Am letzten Dienstag sind in Charlottenburg nicht weniger, als vier Zwillingspärchen zur Welt gekommen.

#### Schadenfeuer.

Berlin, 8. August. In Greiz, der Hauptstadt des Fürstenthums Reuß-Greiz ältere Linie, hat eine Feuersbrunst gewüthet, welche beträchtlichen Schaden angerichtet hat

#### Die Wettfahrten in Cowes.

Cowes, Insel Wight, 8. August. Bei der gestrigen Jacht-Wettfahrt um den von der Königin gestifteten Pokal kam die Jacht des deutschen Kaisers, „Meteor", zuerst am Ziele an; wegen der Zeit-Vorgabe jedoch blieb die „Carina" Siegerin. Die amerikanische Jacht „Vigilant" konnte an dieser Wettfahrt nicht theilnehmen, da sie nicht zum königlichen Jachtgeschwader gehört.

#### Zu Erzherzog Wilhelms Tod.

Wien, 8. Aug. Wie das Wiener „Salonblatt" wissen will, ist der verhängnißvolle Sturz des Erzherzogs Wilhelm nicht auf ein Scheuen des Pferdes, welches jener ritt, sondern darauf zurückzuführen, daß der Erzherzog plötzlich unwohl wurde, die Zügel losließ und mit der Hand nach dem Kopfe fuhr und dann vom Pferde mit dem Kopf auf einen Prellstein stürzte.

#### Neue Strauß'sche Operette.

Wien, 8. Aug. Johann Strauß, der bekannte „Walzerkönig", hat die Partitur einer neuen Operette „Das Apfelfest", fertig. Das Libretto haben der bekannte Kritiker Max Kalbeck und der Librettist Gustav Davis geliefert.

#### Die Cholera.

Amsterdam, 8. August. Hier wurden wieder zwei Cholera-Todesfälle angemeldet; doch kamen keine neuen Erkrankungen vor. — Auch aus Dordrecht ist ein Todesfall an der Cholera zu melden.

#### Tabaksarbeiter-Kongreß.

Bern, Schweiz, 8. August. Abermals ist ein internationaler Arbeiterkongreß eröffnet worden, nämlich der Kongreß der Tabaksarbeiter, welcher in Basel zusammengetreten ist.

#### Gefahren des Bergsteigens.

Bern, Schweiz, 8. Aug. Ein französischer Abbe, Namens Elie Large, ist beim Besteigen des Salvator, bei Lugano, in einen Abgrund gestürzt und getödtet worden. Ein anderer Geistlicher, Namens Davidson, befand sich auf einer Maulesel-Gebirgstour in Begleitung seiner Tochter, als plötzlich ein den Weg überragendes Felsstück sich loslöste und das Mädchen erschlug.

### Der chinesisch-japanische Krieg.

#### Fehlschlag britischer und russischer Schlichtungsversuche.

Shanghai, China, 8. August. Es wird amtlich aus Tientsin berichtet, daß die Versuche Großbritanniens und Rußlands, eine gütliche Schlichtung der chinesisch-japanischen Streitfrage herbeizuführen, fehlgeschlagen sind. China wäre zwar Willens, eine Entschädigung zu zahlen, weigert sich aber entschieden, seine Oberhoheits-Rechte über Korea aufzugeben.

London, 8. Aug. Die „Times" läßt sich aus Chian melden, daß der Vizekönig von Kwang Tuang 5000 „Schwarzflaggen" engagirt habe, um die Befestigungen und Fluß-Vertheidigungs-Vorrichtungen in der Umgebung von Canton zu verstärken. Er hat auf der Tiger-Insel, im Cantonfluß, 4 Kanonenboote aufpflanzen lassen, welche mit den Uferbatterien zusammenwirken sollen. In Foo Chow und Tamiui, an der Nordwestküste von Formosa, sind Vertheidigungs-Einrichtungen unter dem Wasser gelegt worden. Am Leuchtthurm an der südchinesischen Küste mußten die Lichter gelöscht werden, desgleichen an den Leuchtthürmen in Amping und Takao.

Paris, 8. Aug. Der „Matin" bringt heute einen langen Artikel über die Beziehungen der europäischen Mächte zu China, Japan und Korea. Es wird darin lebhafte Befürchtung vor einem offenen Uebergriffsversuch Großbritanniens ausgesprochen. Dann wird Frankreich der Rath ertheilt, so lange, wie möglich, neutral zu bleiben, worauf der Artikel fortfährt:

„Wenn indeß irgend eine Macht, außer China und Japan, darnach streben sollte, einen Vortheil in Korea zu gewinnen, so muß sich Frankreich das Recht vorbehalten, auch sich selbst einen derartigen Vortheil zu sichern. Auch würde es nothwendig sein, das Macht-Gleichgewicht wiederherzustellen, wenn dasselbe durch die Besetzung von Port Hamilton seitens der Engländer oder von Port Lazarew seitens der Russen zerstört werden sollte."

Yokohama, Japan, 8. Aug. Es sind wieder neue Treffen zwischen Japanern und Chinesen vorgekommen, wobei die Letzteren geschlagen wurden. Die Japaner nahmen Selkion ein, und zwar nur mit geringen Verlusten, während auf Seiten der Chinesen 500 Mann fielen. Nach dieser Niederlage floh der Feind nach Koschiu. Die Japaner befinden sich jetzt auch im Besitz von Yaschan.

Hier sowie in Tokio und anderen japanischen Städten herrscht die größte Aufregung über die gemeldeten Siege der Japaner. Gerüchtweise verlautet allerdings, daß die Flotten-Streitkräfte der Japaner neuerdings in einem Treffen mit chinesischen Kriegsschiffen geschlagen worden seien.

Soeben hat die Regierung eine Verordnung erlassen, wonach Chinesen gestattet ist, auch weiterhin in Japan zu wohnen, vorausgesetzt, daß sie ausschließlich friedliche Geschäfte treiben.

#### Caserio und seine Mutter.

Paris, 8. Aug. Obwohl Caserio, der zum Tod verurtheilte Mörder Carnots, absolut nichts gethan hat, um die Vollstreckung der Todesstrafe zu verhindern, hat sich wenigstens seine Mutter veranlaßt gesehen, an die Wittwe Carnots einen Brief zu schreiben und sie zu bitten, sich beim Präsidenten Cassimir-Perier für ihren Sohn zu verwenden.

Caserio hat an seine Mutter folgenden Brief gerichtet:

„Liebe Mutter! Ich schreibe Dir ein paar Zeilen, um Dich in Kenntniß zu setzen, daß ich zum Tod verurtheilt worden bin. Was mußt Du von mir denken? Du kannst nicht glauben, daß ich ein Mörder und ein Uebelthäter bin. Du kennst mein gutes Herz und meine Zärtlichkeit, die ich Dir stets gezeigt habe. Nun, mein Herz ist noch heute dasselbe. Wenn ich diese That begangen habe, so geschah es einfach, weil ich es müde war, länger auf eine so niederträchtige Welt zu blicken.

Ich danke dem Priester, daß er zu mir gekommen ist, aber ich habe kein Verlangen, zu beichten.

Ich grüße Dich, meine Brüder, Schwestern und Andere mit tausend Küssen!"

#### Anarchistisches.

Marseille, Südfrankreich, 8. August. Gestern Nacht wurde hier ein Italiener Namens Panti festgenommen, welcher mehrere Dynamitpatronen im Besitz hatte. Er war von Amerika gekommen und befand sich auf der Reise nach Italien, wo er, wie wenigstens die Polizei glaubt, ein Attentat verüben wollte.

(„Telgr. Notizen" auf der 2. Seite.)

## Lokalbericht.

#### Frecher Raubanfall.

Einem überaus frechen Raubanfall ist heute Morgen der Schiffskapitän H. Clark aus Milwaukee, der sich hier seit einigen Tagen besuchsweise aufhält, zum Opfer gefallen. Herr Clark passirte kurz vor 1 Uhr die Ecke von Polk Str. und Blue Island Ave., als er plötzlich von sechs Wegelagerern angefallen, zu Boden geschlagen und in eine dunkle Seitengasse geschleppt wurde. Man nahm dem halb bewußtlosen Manne hier seine goldene Uhr nebst Kette ab, außerdem ein werthvolles Taschenmesser und etwa $4 in baarem Gelde. Die lauten Hilferufe des Ueberfallenen brachten die Polizisten Burke und Fitzpatrick zur Stelle, welche sofort die Verfolgung der Straßenräuber aufnahmen. Zwei der muthmaßlichen Thäter wurden nach einer langen Jagd eingeholt und dingfest gemacht. Ihre Namen sind Julius Ahlert und Thomas Quinn. Beide wurden heute dem Richter Dooley vorgeführt, der sich jedoch genöthigt sah, die ursprünglich auf Raubanfall lautende Anklage in eine solche auf unordentliches Betragen umzuwandeln, da der überfallene Kapitän nicht im Stande war, in den Gefangenen seine Angreifer zu identifiziren. Nach einem eingehenden Verhör verurtheilte der Richter einen jeden der Angeklagten zu einer Strafe von $25 und den Kosten. Thomas Quinn ist nach Angabe der Polizei als ein gefährlicher Charakter auf der ganzen Westseite bekannt und gefürchtet.

#### Noch Zwei.

Bundes-Kommissionär Hoyne hat sich jetzt fast täglich mit Fällen zu beschäftigen, in denen Personen, welche während des großen Eisenbahnstreikes sich gegen Onkel Sam vergangen haben, als Angeklagte fungiren. Heute hatten sich Frank Penny und Paul Jones, zwei vormalige Eisenbahn-Angestellte, auf die Anklage zu verantworten, am 31. Juli den Weichensteller Edward Wilson, während derselbe seinem Beruf nachkam, mißhandelt und dadurch den Verkehr an der Pittsburg-, Cincinnati-, Chicago- & St. Louis-Bahn gestört zu haben. Das Verhör ergab nichts Besonderes und die Angeklagten wurden unter je $1000 Bürgschaft den Bundes-Großgeschworenen überwiesen.

#### Lorimer nominirt.

Die Republikaner des 2. Kongreßbezirks, welcher aus der 10., 28., 29., 30. Ward und einigen Landbezirken zusammengesetzt ist, stellten heute Mittag den bekannten Politiker William Lorimer zu ihrem Kandidaten für den Kongreß auf.

* Stadt-Ingenieur Artingstall wird in einigen Tagen mit den Vermessungs-Arbeiten für die beiden neuen Wassertunnel beginnen lassen, welche in nächster Zeit im nordwestlichen und südwestlichen Stadttheile erbaut werden sollen. Auf der ganzen Strecke sollen 50 Bohrungen in einer Tiefe von 100 Fuß gemacht werden.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

— Für 25 Cents den Band kann sich jeder Deutsche die besten Werke der deutschen Dichter und Denker anschaffen. Die Bücher sind durchschnittlich 450 Seiten stark, gut und leserlich gedruckt, und in geschmackvollem Leinwand-Einbande. Alle 14 Tage erscheint ein Band. Zur Ansicht ausgelegt in der Office der „Abendpost", 203 Fifth Ave.

#### Großfeuer in Rogers Park.

Ein ganzer Block, und die Stadthalle in Flammen.

Ueber $40,000 Schaden.

Um 10 Uhr erscholl in dem sonst so friedlichen Vorstädtchen Rogers Park der Ruf „Feuer! Feuer!" und bald sah man die Feuerspritze der Ortschaft in wilder Hast nach der Berner Bros.'schen Hobelmühle jagen, aus welcher die Flammen hoch gen Himmel schlugen. Der schwache Strahl der einzigen Dampfspritze erwies sich dem mit ungeheurer Schnelligkeit um sich greifenden Feuer gegenüber als ohnmächtig, und es wurde nöthig, nach Lake View und später, als der Brand eine größere Ausdehnung annahm, nach Evanston an die dortigen Feuer-Departements um Hilfe zu telegraphiren. Trotzdem dieselbe, der großen Entfernungen wegen verhältnißmäßig schnell eintraf, war die Hobelmühle mittlerweile so gut wie auf den Grund niedergebrannt. Die Flammen schlugen nach den anstoßenden Gebäuden, in welchen sich die Apotheke von Busch, Goodwins Leihstall und der Schnittwaarenladen von Burbank befanden. Fast schien es, als ob ganz Rogers Park eine Beute des Feuers werden wollte, als um 11 Uhr, trotz der verzweifelten Anstrengungen der gemeinsamen Löschmannschaften, der ganze Block der Clark Str., von Greenleaf nach Jackson Str., in Flammen standen.

Gegen 11 Uhr ergriff das Feuer das Dach der Stadthalle und der Polizeistation, in welchem sich das Feuerdepartement befindet

Es gelang glücklicherweise, das Feuer hier auf das Dach zu beschränken, so daß die letzteren Gebäude selbst erhalten bleiben dürften.

Der Gesammtschaden, soweit er sich bis jetzt überblicken läßt, beträgt weit über $40,000. Davon fallen auf die Berner'sche Hobelmühle, die total niedergebrannt ist, $15,000; Goodwins Leihstall $4000; Burbanks Laden $6000; vier Privathäuser im Werthe von etwa $5000; zwei Läden von Hyne $2000 und Tres $5000. Der an der Stadthalle, der Polizeistation, dem Feuer-Departement und anderen Baulichkeiten angerichtete Schaden beläuft sich auf zirka $12,000.

#### Eingeäschert.

In Folge eines Feuers, das heute zur frühen Morgenstunde in dem Hause Nr. 28 Lunn Court zum Ausbruch kam, haben vier Familien ihr Obdach und den größten Theil ihrer Habe verloren. Die Flammen waren zuerst in einem hinter dem Hause gelegenen Holzschuppen entdeckt worden und hatten von dort aus das Hauptgebäude ergriffen, welches in kurzer Zeit dem Erdboden gleich gemacht wurde. Das niedergebrannte Haus war das Eigenthum eines gewissen George Fox, dessen Verlust etwa $3000 beträgt. Ein gleich hoher Schaden wurde an einem angrenzenden dreistöckigen Backstein-Gebäude angerichtet, das von Frau A. Forert, Frau Staley und George Micha nebst Familie bewohnt wurde. Die Bewohner haben fast ihre gesammte Einrichtung eingebüßt. Der Verlust, den jede einzelne Familie erlitten hat, wird auf $500 veranschlagt. Ueber die Entstehungsursache des Brandes hat bisher nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden können.

#### Eine gefallene Größe.

Das Bild einer gefallenen Größe bot heute Vormittag der ehemalige Bankier John Raggio, welcher von Richter Houghtaling unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen wurde. Weil er, seine gesetzliche und moralische Pflicht verletzend, sich geweigert hatte, für den Unterhalt seiner Frau zu sorgen, hatte ihn die Letztere verhaften lassen. Raggio hat einst bessere Tage gesehen. Er bekleidete eine hervorragende Stelle in einem großen Bankinstitut in Oesterreich, und als er vor einigen Jahren nach Chicago kam, verfügte er über ein Vermögen von $50,000, welche er allerdings in verhältnißmäßig kurzer Zeit verwirthschaftete. Dann kamen, um das Unglück voll zu machen, Familienzerwürfnisse. Raggio ließ seine Frau im Stich und das Ende vom Liede ist, daß er nunmehr aus dem oben angeführten Grunde die unangenehme Bekanntschaft mit dem amerikanischen Strafgesetze machen wird.

#### In einer Alley überfallen.

Der No. 1255 Wabash Ave. wohnhafte Fuhrmann William Hannon wurde gestern Abend von unbekannten Kerlen in einer Alley nahe seiner Wohnung überfallen und niedergeschlagen. Ein Schlag mit einem schweren Koppelbolzen über den Kopf hatte genügt, um den also Ueberfallenen sofort für eine Weile besinnungslos zu machen. Obwohl die Polizei drei der That verdächtige Subjekte verhaftete, so konnte doch Keiner von ihnen in Haft behalten werden, weil Hannon außer Stande war, die Betreffenden als die Thäter zu identifiziren. Offenbar war es bei der ganzen Affaire auf einen Raubanfall abgesehen und nur der Umstand, daß sie im letzten Moment gestört wurden, verhinderte die Kerle, ihre wirklichen Absichten zur Ausführung zu bringen.

#### Spaß oder Mordversuch?

John Clark von einem Unbekannten in den Fluß geworfen.

Der im Hause Nr. 365 W. Lake Str. wohnende John Clark war gestern Abend bei dem Besuche von verschiedenen Gastwirthschaften in die Gesellschaft eines unbekannten Mannes gerathen, der sich ihm anschloß und ihm wacker zechen half, wobei er liebenswürdig genug war, Clark das Privilegium des Zahlens zu überlassen.

Nach und nach war dem Genannten durch den Genuß der Spirituosen so vollständig die Ueberlegung geschwunden, daß, obgleich er das schönste Bett zu Hause hatte, er dem Vorschlag seines obdachlosen Kameraden folgte und mit ihm sich unter das Gerüst des nördlichen Endes der Clark Str.-Brücke schlafen legte. Er erwachte durch einen Stoß, den ihm sein unbekannter Schlafgenosse versetzte, und einige Sekunden darauf befand er sich im schmutzigen Wasser des Flusses, plötzlich ernüchtert und mit Händen und Füßen für sein Leben kämpfend. Es gelang ihm ohne fremde Hilfe das Ufer zu erreichen und naß wie eine Katze aus der stinkenden Flüssigkeit des Chicago Flusses heraus an's Land zu klettern. Es stellte sich jedoch später, als durch das Hilferufen und Geplätscher des im Wasser Befindlichen aufmerksam gemacht, ein Polizist herbeikam, heraus, daß Clark bei seinem Sturze mit dem Kopfe auf das Eisengerüst der Brücke aufgeschlagen haben mußte, denn er blutete heftig aus einer Schädelwunde. Man überführte den Verletzten nach dem County-Hospital, woselbst seine Wunde verbunden und als nicht gefährlich erklärt wurde.

Der Unbekannte war nach dem Vorfall verschwunden, und es bleibt jetzt für die Polizei die Frage offen, ob der Stoß, welchen Clark durch den Kerl erhielt, nur ein äußerst roher Spaß war, um ihm ein ernüchterndes Bad zu bereiten, oder ob ihm derselbe während des Schlafes sein Geld abgenommen hatte und ihn durch den Stoß in das Jenseits befördern wollte. Clark, der ein Sohn des grünen Eilandes und etwa 50 Jahre alt ist, weiß sich absolut nicht zu erinnern, wie viel Geld er in seinem Besitze hatte, als er sich leichtsinnigerweise unter der Brücke zum Schlafen legte.

#### Hätte schlimm werden können.

Heute Morgen gegen 2 Uhr fuhr ein mit Kohlen beladener schwerer Wagen gegen einen in der 14. Str. stehenden Telegraphenpfosten mit solcher Wucht an, daß der mit Drähten überladene schwere Pfahl in's Wanken gerieth und auf die in der Nähe der Straße sich kreuzenden Geleise der Eastern Indiana-Bahn fiel. In demselben Augenblicke kam mit voller Geschwindigkeit eine Lokomotive der Belt-Linie einhergestürmt und fuhr direkt auf den umgestürzten Pfosten hinauf. Trotz des gewaltigen Stoßes, den die Maschine erlitt und welcher den Heizer und den Lokomotivführer zu Boden warf, blieb die Lokomotive auf dem Geleise, sonst wäre eine Katastrophe mit dem sicheren Verlust von Menschenleben unvermeidlich gewesen.

#### Ein unehrlicher Kostgänger.

Ein gewisser Emil Lenz wurde heute wegen Diebstahls in zwei Fällen unter $1200 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen. Der Genannte machte ein Geschäft daraus, sich in Kosthäusern einzuquartieren und nach einigen Tagen unter Mitnahme aller in seinen Bereich gelangenden Werthsachen zu verschwinden. So stahl er von dem Nr. 102 Roscoe Boulevard wohnenden August Meyer einen Anzug und eine Taschenuhr und von W. H. Geyer, 363 N. Ashland Ave., eine Uhr nebst Kette im Werthe von $30. Dann wurde er abgefaßt und hat jetzt die besten Aussichten, die nächsten Jahre hinter „schwedischen Gardinen" zu verbringen.

#### Kurz und Neu.

* Mayor Hopkins reiste heute Nachmittag nach Buffalo, N. Y., ab, um dort einige Tage behufs Erholung zu verweilen. Anfangs nächster Woche gedenkt er wieder nach Chicago zurückzukehren.

* Am letzten Sonntage fand in Schönhofens Halle die erste Massenprobe für das am 19. August abzuhaltende Picnic der „Vereinigten Männerchöre der Nordwestseite" statt. Die Sänger, 126 an der Zahl, bewiesen, daß es ihnen mit ihrem Bestreben ernst ist. Die Uebungen fanden unter der Leitung des rühmlichst bekannten Dirigenten, Herrn Otto W. Richter, statt, der unzweifelhaft seiner Aufgabe voll und ganz gewachsen ist. Es ist zu wünschen, daß die Vereinigten Männerchöre in der bisherigen Weise fortfahren — ein gutes Gedeihen wird alsdann nicht ausbleiben.

* In dem zweistöckigen Gebäude Nr. 167 Liberty Straße, das von Charles Gold nebst Familie bewohnt wird, entstand während der vergangenen Nacht ein Feuer, das jedoch in kurzer Zeit gelöscht werden konnte, ohne nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben. Die Flammen waren in der zweiten Etage zum Ausbruch gekommen, woselbst eine brennende Petroleumlampe einen Fenstervorhang entzündet hatte. Das Haus ist Eigenthum von L. Rosenzweig.

#### Der Asphaltpflaster-Trust.

Eine neue Firma legt denselben lahm.

Seit Jahren gab es nur drei Asphaltpflaster-Firmen in Chicago, welche dem Asphaltpflaster-Trust angehörten. Diese drei Firmen waren die „Barber Asphalt Co.", die „Western Paving & Supply Co." und die „Standard Paving Co." Alle diese Firmen benutzten ausschließlich Pitch Lake Asphalt, welcher auf der Insel Trinidad gewonnen wird. Selbstverständlich konnten diese drei Firmen hierdurch die Preise für Asphaltpflasterung kontrolliren, welche für Chicago gewöhnlich $3 per Quadratfuß betrugen.

Vor einigen Monaten begann eine neue Firma unter dem Namen „Bermuda Asphalt Co." in hiesiger Stadt Geschäfte zu eröffnen, welche ihren Roh-Asphalt von Venezuela bezieht. Dieser Asphalt soll besser sein, als der Pitch Lake Asphalt von Trinidad. Gestern nun glaubte diese Firma eine Gelegenheit zu haben, ihren Asphalt hier einzuführen. La Salle Ave., von Chicago bis North Ave., soll mit Asphalt gepflastert werden. Die Angebote hierfür wurden gestern geöffnet.

Die neue Firma reichte ebenfalls ein Angebot ein, welches auf $1.81 per Quadratfuß lautete. Die „Barber Asphalt Co." verlangt $2.64, die „Trinidad Asphalt Co." $1.95, die „Western Paving & Supply Co." $2.43 und J. A. W. Pine $1.61. Letzterer ist ein vom Trust vorgeschobener Strohmann, welcher die nächst niedrigst bietende Firma aus dem Felde schlagen soll, um den Kontrakt dem Trust unter allen Umständen und für jeden Preis zu sichern.

Mayor Hopkins ist mit diesen Thatsachen genau bekannt und wird dafür sorgen, daß Pine den Kontrakt nicht erhält, sondern die „Bermuda Asphalt Co." Auf diese Weise würde die Macht des Trusts gebrochen und ein niedrigerer Preis für Asphalt-Pflasterung erzielt werden.

#### Jugendliche Spitzbuben.

Wenn der 13 Jahre alte John Hinky und der 10jährige Dominik Martin auf dem Wege fortschreiten, den sie bis jetzt eingeschlagen, so dürften sie es im Spitzbubengewerbe ziemlich weit bringen. Namentlich der erstgenannte, der mit der Polizei schon unzählige Male in Konflikt gerathen, scheint ein ganz raffinirter Bursche zu sein.

Am Sonntag Nachmittag rief bekanntlich das im Baseball-Park an der Westseite ausgebrochene Feuer in der ganzen Nachbarschaft beträchtliche Aufregung hervor und alles strömte nach der Brandstätte. Auch Louis Oswald, der Besitzer der an der Ecke von Wood und 12. Str. belegenen Wirthschaft, ließ die letztere im Stich und mischte sich unter die Neugierigen. Dies benutzten die obengenannten beiden Burschen, um der Wirthschaft einen Besuch abzustatten. Sie begaben sich durch die Hinterthür in das Lokal und räumten die Ladenkasse aus, welche $23 enthielt.

Gerade als sie sich mit ihrem Raub entfernten, kehrte Oswald zurück, doch nicht früh genug, um das Entkommen der Langfinger zu verhindern. Oswald hatte sie jedoch genügend gesehen, um der Polizei eine Beschreibung von ihnen zu liefern und so gelang es, sie noch am selben Tage zu verhaften.

Richter Eberhardt sandte heute Hinky unter einer Strafe von $50 nach der Bridewell und verschob das Verhör Martins auf morgen. Letzterer wird wahrscheinlich nach der Reform-Schule gesandt werden.

#### Dem Kriminalgericht überwiesen.

Ein gewisser John Lynch, der vor einigen Tagen von einem Wagen des Expreßfuhrmanns Samuel Mack eine große Quantität Waaren entwendet haben soll, ist heute von Richter Doyle unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen worden. Der Diebstahl wurde an der Ecke von Lake Str. und 5. Ave. verübt.

Von demselben Richter wurde ein junger Bursche, Namens John Casper, wegen angeblichen Einbruchsdiebstahls zum Prozeß festgehalten. Casper steht unter der Anklage, am Sonntag Abend in das Geschäftslokal der „Kenwood Manufacturing Co.", No. 253 Canal Str., einen Einbruch verübt und drei Zweiräder entwendet zu haben.

#### Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 90 Grad, Mitternacht 78 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 72 Grad und heute Mittag 88 Grad über Null. (Auf der Straße im Geschäftstheil der Stadt 93.)

* Im Lincoln Park, am Fuße der Center Str., findet heute Abend wieder ein großes Freikonzert der Handschen Kapelle statt, welches um 7 Uhr 45 Minuten beginnt. Unter den zur Aufführung kommenden Musikstücken seien besonders die Tell-Ouvertüre von Rossini, die große Phantasie aus Meyerbeers „Hugenotten" und der Donauweibchen-Walzer von Strauß erwähnt.

# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— Das Städtchen Stanton, Mich., ist an zwei Seiten durch Waldbrände schwer bedroht.

— Wie man jetzt hört, ist bei der Feuersbrunst in Adair, Ja., ein Schaden von nicht weniger als $152,000 entstanden.

— Aus Gram über das Ableben ihrer beiden Kinder beging die 35jährige Frau Adelaide Stock in New York Selbstmord.

— Das Städtchen Pittsville, Wis., ist glücklich vor dem Schicksal bewahrt worden, durch die Waldbrände vernichtet zu werden.

— Die noch ausständigen Bahnbediensteten von Cincinnati hielten gestern in der Beethoven-Halle daselbst eine Versammlung ab und beschlossen mit 254 gegen 224 Stimmen, den Streik fortzusetzen.

— Während des Monats Juli verließen 19,968 Zwischendecks-Passagiere über New York die Ver. Staaten, während nur 11,549 ankamen, von denen etwa 50 Prozent als Nicht-Einwanderer anzusehen sind.

— Unweit Brazil, Ind., brannten zwei Bahnbrücken nächtlicherweile nieder, und man vermuthet, daß Streiker oder Freunde derselben die Brände gelegt hätten. Die Chicago- & Eastern Illinois-Bahn erleidet einen großen Verlust. Es sind neue Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

— Friedrich W. Leclier, der frühere Stadtschatzmeister von Frankfurt a. M., welcher in New York unter der Anklage verhaftet wurde, städtische Gelder unterschlagen zu haben, hat jetzt, nachdem die Auslieferungs-Formalitäten erledigt worden sind, in Begleitung eines Polizeibeamten die Rückreise nach Deutschland angetreten.

— Der Justiz-Ausschuß des Bundes-Abgeordnetenhauses beschloß, einen ungünstigen Bericht über die vom Abg. Everett von Massachusetts eingebrachte Vorlage zu erstatten, wonach Japaner nicht von der Berechtigung zur Erlangung des Bürgerrechtes ausgeschlossen sein sollen. Die jetzige Stimmung im Ausschuß ist gegen jede Erweiterung der Naturalisationsberechtigung.

— Aus Omaha, Nebr., wird gemeldet, daß sämmtliche Pökelhäuser von South Omaha jetzt mit der halben Zahl der Arbeiter wieder im Betrieb sind. Die Streiker aber bildeten eine Postenkette, welche sich um alle Pökelhäuser herumzieht, und wenn die Arbeitenden in die Geschäfte gehen oder aus denselben kommen, werden sie mit mehr oder weniger nachdrücklichen Argumenten zum Wegbleiben von der Arbeit aufgefordert. Die Betriebsleiter der Pökelhäser wandten sich an die Behörde um stärkeren polizeilichen Schutz.

— Der greise amerikanische Schriftsteller, Redner und Journalist John Swinton (vor Jahren Chefredakteur der „N. Y. Sun", auch als sozialistischer Präsidentschaftskandidat ehemals genannt) ist, nachdem er lange nichts mehr von sich hatte hören lassen, jetzt wieder mit einem aufsehenerregenden Buch über die jüngsten Streik-Wirren in die Oeffentlichkeit getreten. Dasselbe ist auch illustrirt, enthält 60,000 Worte und wurde in etwa zwei Wochen geschrieben. Es führt den Titel: „Streik aus Nothwehr; die Arbeiterfrage im Sinne der Arbeiter aufgefaßt."

— Vor dem Bundessenats-Ausschuß für Arbeiter-Angelegenheiten und Erziehungswesen erschien gestern eine Anzahl Führer der Coxeyaner, welche noch immer in der Nähe der Bundeshauptstadt ihr Lager haben. Sie plädirten für die Annahme der Peffer'schen Vorlage, 250 Millionen Dollars in Schatzamtsnoten auszugeben, um damit die Anlage von Bewässerungswerken in dürren Gegenden des Landes, sowie die Ausführung von Fluß- und Hafenverbesserungen und die Errichtung einer Anzahl öffentlicher Gebäude zu bestreiten.

## Ausland.

— Gestorben ist der amerikanische Konsul in Leith, Schottland, F. H. Underwood (auch als Schriftsteller bekannt).

— Die Hinrichtung von Caserio, dem Mörder des französischen Präsidenten Carnot, ist vorläufig auf den 17. August festgesetzt.

— Königin Victoria von England hat eine Proklamation erlassen, worin die Neutralität Englands in dem Kriege zwischen China und Japan erklärt wird.

— Aus Oxford wird mitgetheilt, daß sich der bekannte Bibliothekar des „Pembroke College", J. L. G. Mowat, erhängt hat. Er war eben erst von einer Ferienreise zurückgekehrt.

— König Christian von Dänemark hat den Rücktritt des Minsterpräsidenten Estrup angenommen, der wegen hohen Alters sein Amt niederlegte. Zu Estrups Nachfolger wurde Baron Raedts-Tholl, der bisherige Minister des Auswärtigen, ernannt.

— Eine Depesche aus Tientsin, China, meldet, daß ein chinesischer Kreuzer eine japanische Handlesbarke weggenommen und nach Taku gebracht hat. Die Flüsse sind infolge der Dürre in beständigem Fallen begriffen, sodaß es den Japanern unmöglich sein würde, den Pei Ho hinauf nach der chinesischen Hauptstadt Peking zu fahren.

— Wie aus London gemeldet wird, hat sich der Vollzugsausschuß der internationalen Loge des Tempelritter-Ordens geweigert, das Verbot des Tanzens bei Logenversammlungen aufzuheben. 14 Logen haben sich bis jetzt gegen diese Entscheidung aufgelehnt, und sie dürften vorerst der Rechte des Ordens für verlustig erklärt werden.

— Stark beschädigt traf die britische Barke „Alcides", welche am 14. April von New York abgefahren war, in Shanghai, China, ein. Das Schiff wurde am 2. August von einem der entsetzlichen Küsten-Wirbelstürme getroffen, welche unter dem Namen Teifuns bekannt sind, und alles Bewegliche am Verdeck wurde fortgerissen.

— Das amerikanische Kreuzerboot „Chicago" ist in Cowes, an der Insel Wight, eingetroffen, wo gegenwärtig die Wettfahrten stattfinden, und der Admiral Erben, der Kapitän Mahan, sowie George Gould speisten im Schlosse des königlichen Jachtgeschwaders mit dem Kaiser Wilhelm, dem Prinzen von Wales und anderen hohen Herrschaften.

# Lokalbericht.

### Blutige Schlägerei.

Zu einer blutigen Schlägerei kam es gestern Abend in dem Hause Nr. 5159 Robey Str., und das Ende vom Liede war, daß die beiden Brüder Frank und Toney Harlick lebensgefährlich verwundet nach ihrer Wohnung gebracht werden mußten. Die beiden Brüder kamen gestern Abend in das gedachte Haus, um ihrem Freunde Joseph Kulbat beim Umzuge nach einer anderen Wohnung behilflich zu sein. Während alle drei mit dem Zusammenpacken der Sachen beschäftigt waren, betraten zwei Bekannte der Familie Kulbat, Namens Thomas Bisened und Joseph Popesit, die Wohnung. Und von dem Augenblick an war es mit der Ruhe aus. Die Letzteren machten nämlich über Frau Kulbat beleidigende Bemerkungen, und als der Gatte derselben sich dies verbat und den beiden Störenfrieden Vorwürfe darüber machte, gingen diese gleich zu Thätlichkeiten über. Es kam dann zu einer allgemeinen Hauerei, bei welcher Gläser, Stühle, kurz Alles, was nicht niet- und nagelfest war, herüber und hinüber flog. Frank Harlick erhielt bei dieser Gelegenheit einen wuchtigen Hieb mit einem stumpfen Instrumente über die Brust und stürzte besinnungslos nieder, während sein Bruder mit einem Knüppelhieb über den Kopf zu Boden geschlagen wurde. Dann suchten Bisened und Pospesit ihr Heil in der Flucht. Nachdem mehrere Polizisten, durch den Lärm aufmerksam gemacht, im Hause erschienen waren, sorgten sie dafür, daß die beiden Verletzten nach ihrer Wohnung geschafft wurden. Ein rasch herbeigerufener Arzt erklärte Frank Harlicks Zustand für so bedenklich, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Die beiden brutalen Angreifer, die übrigens, wie die anderen an der Schlägerei Betheiligten, Böhmen sind, wurden später verhaftet.

### Der Brief verrieth ihn.

Vor Richter Dunne wird zur Zeit der Prozeß gegen James P. Drumm, Arthur Metzner, Charles Groves, Berrie Rodgers und Lizzie Metzner verhandelt. Die drei Erstgenannten sollen sich eines Einbruchsdiebstahls schuldig gemacht haaben, während gegen die beiden Mädchen, welche das achtzehnte Lebensjahr noch nicht überschritten haben, eine Anklage wegen Hehlerei erhoben worden ist. Der in Frage kommende Einbruch war am 13. Juli, und zwar in dem Wohnhause von Charles R. Van Osdell, Nr. 573 51. Straße, während der Abwesenheit der Bewohner verübt worden. Die Diebe erbeuteten Haushaltungsgegenstände im Werthe von mehreren hundert Dollars. Unter den gestohlenen Sachen befanden sich ein silberner Krug, zwei silberne Becher, mehrere silberne Teller und Bestecke, sowie verschiedene werthvolle Kleider. Das ganze geraubte Gut wurde später von der Polizei in einem Pfandgeschäfte an der State Straße aufgefunden. Bei der gestrigen Verhandlung wurde ein Brief verlesen, den James Drumm, der vor einiger Zeit wegen eines anderen Vergehens der Reformschule überwiesen worden war, aus der Anstalt, an seine Geliebte, die obengenannte Lizzie Metzner gesandt hatte. In diesem Schreiben erklärt der Verfasser ganz offen, daß er an dem Einbruchsdiebstahl betheiligt war, und ersucht gleichzeitig die Adressatin, die gestohlenen Sachen solange zu verbergen, bis er seine Strafzeit abgesessen habe. Der Brief war von dem Vorsteher der Reformschule der Polizei übergeben worden, wodurch die letztere auf die richtige Spur gelenkt wurde. Drumm mußte gestern zugeben, daß er das Schreiben verfaßt habe, und daß es die Wahrheit enthalte. Die übrigen Angeklagten haben bisher jede Betheiligung an dem Diebstahl rundweg abgeleugnet. Der Prozeß wird jedenfalls längere Zeit in Anspruch nehmen, da die Vertheidigung zahlreiche Entlastungszeugen beizubringen beabsichtigt.



### Eine Familientragödie.

**Henry Russel ermordet seine Frau und macht seinem eignen Leben ein Ende.**

Eine schauerliche Affaire spielte sich gestern Nachmittag im zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 6 S. Sheldon Str. ab, indem der dort wohnende Farbige Henry Russell seine Gattin Carrie mit einem Rasirmesser förmlich abschlachtete, die Leiche zum Fenster hinaus auf den Hof warf und sich darauf mit dem noch blutigen Messer den eigenen Hals abschnitt.

Es war gegen zwei Uhr Nachmittags, als die in der Nachbarschaft wohnenden Leute laute Hilferufe hörten, die aus dem obengenannten Hause kamen. Kurz zuvor war Russell nach Hause gekommen und hatte mit seinem Weibe Streit angefangen. Einige der Nachbarn eilten die Treppe hinauf und bemerkten das Ehepaar im Handgemenge. Russell hatte das Rasirmesser bereits in der Hand, doch als er sich beobachtet sah, warf er dasselbe zur Seite und es schien, als ob er sich beruhigen wollte.

Einige Minuten später ging der Lärm von Neuem los, und diesmal wurde die Polizei benachrichtigt. Ehe jedoch der Patrollwagen anlangte, hatte Russell sein Werk bereits beendet. Mit einem einzigen Schnitt trennte er den Kopf des unglücklichen Weibes nahezu vom Rumpfe, worauf er den zuckenden Leichnam in seine Arme nahm und zum Fenster hinaus auf den Hof warf. Einige Sekunden lang starrte er durch das Fenster, dann brachte er sich selbst einen tiefen Schnitt an der Kehle bei. Um seine Absicht jedoch vollständig zu erreichen, brachte er das Messer nochmals in Anwendung, und zwar mit einer solchen Gründlichkeit, daß er zu Boden sank und gleich darauf eine Leiche war.

Mittlerweile erschien die Polizei, konnte aber nichts weiter thun, als die beiden Leichen nach der County-Morgue zu schaffen.

Russell war 50 und seine Frau 47 Jahre alt. Das Paar hinterläßt zwei erwachsene Kinder, einen Sohn und eine Tochter. Ersterer arbeitet in einer Apotheke, und die Tochter ist bei einer an der Westseite wohnenden Familie als Dienstmädchen beschäftigt. Wie die Nachbarn behaupten, lebten Russel und seine Frau in stetem Zank und Streit, und sehr häufig kam es zwischen beiden zu Thätlichkeiten. Der Mann arbeitete, wenn sich ihm Gelegenheit dazu bot, und die Frau verdiente ebenfalls soviel, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen. In welcher Weise und aus welchem speziellen Grunde der gestrige Streit begonnen hatte, ließ sich nicht in Erfahrung bringen.

### Wasser-Plackereien.

Stadt-Ingenieur Artingstall hat in letzter Zeit sehr viel Unannehmlichkeiten mit den Wasserleitungsröhren im Geschäftstheile der Stadt gehabt, so daß er gezwungen war, verschiedene Male die Wasserzufuhr abschneiden zu lassen. Gestern brachte Hr. Artingstall nun in Erfahrung, daß irgend Jemand an verschiedenen Stellen mit den Schlüsseln oder „Aldrich"-Ventilen Unfug getrieben hatte, wodurch das ganze Unheil angerichtet worden war.

Am letzten Montag wurde es durch einen Bruch in der Röhre an der Ecke von Clark und Washington Str. nothwendig, die Wasserzufuhr in der Gegend von Dearborn Str. bis Fifth Ave. und von Madison bis Lake Str. abzusperren. In diesem Bezirk sind das Rathhaus, das Countygebäude und mehrere große Officegebäude und Hotels gelegen, welche selbstverständlich durch diese plötzliche Wasser-Absperrung in keine geringe Verlegenheit geriethen.

Gestern wurde es nothwendig, in dem Bezirke zwischen Clark und State und Monroe und Van Buren Str. das Wasser absperren zu lassen. Als die Ingenieure eine Untersuchung anstellten, machten sie die Entdeckung, daß die Stange des 6zölligen Ventils in der Nähe des Bundesgebäudes arg beschädigt war. Während das Wasser abgedreht war, befanden sich das Great Northern Hotel, das Bundesgebäude, das Monadnock, das Western Union, das Rookery und andere große Gebäude in großer Verlegenheit. Gestern Abend wurde das Wasser in dem Bezirke zwischen der Adams und Madison Str. und der Fifth Ave. und dem Fluß in Folge des Bruches einer Leitungsröhre an der Ecke von Fifth Ave. und Monroe Str. auf die Dauer von zwei Stunden abgesperrt. Der Stadt-Ingenieur wird diese Unregelmäßigkeiten in der Wasserleitung einer genauen Untersuchung unterwerfen.

### 40 Fuß in die Luft geschleudert.

Auf den Geleisen der Northwestern-Bahn, nahe von Center und Kinzie Straße, ereignete sich gestern Abend ein bedauerlicher Unfall. Fred Lorenzo versuchte um diese Zeit mit einem Zweirad die Bahngeleise zu kreuzen, als ein Zug einhergestürmt kam und gerade auf den Zweiradfahrer losfuhr. Die Wucht des Zusammenstoßes war so groß, daß Lorenzo sammt seinem Vehikel etwa vierzig Fuß fortgeschleudert wurde und mit schweren innerlichen Verletzungen besinnungslos am Boden liegen blieb. Er wurde nach seiner Nr. 284 N. May Str. gelegenen Wohnung überführt, wo Aerzte seinen Zustand als höchst bedenklich bezeichnen.

* Caspar Whittier, ein in den Stock Yards beschäftigter Arbeiter gerieth gestern mit einem anderen Arbeiter Namens John Pieske in Streit, bei welcher Gelegenheit er den Letzteren mit einem schweren Strick über den Kopf schlug und ihn auch sonst fürchterlich zurichtete. Whittier wurde festgenommen und in eine Zelle der Viehhofs-Polizeistation eingesperrt. Pieske liegt schwerverwundet im County-Hospital darnieder.

### Deutscher Orden der Harugari.

**Sitzung der Staats-Großloge.**

In der Halle Nr. 55 N. Clark Str. trat gestern die Großloge des deutschen Ordens der Harugari für den Staat Illinois zu ihrer üblichen Jahres-Sitzung zusammen. Beim Namensaufruf zeigte es sich, daß 61 Logen in verschiedenen Theilen des Staates durch 64 Delegaten vertreten waren.

Als Beamte der Großloge wurden folgende Herren für das laufende Jahr erwählt:

Peter Hammacher, Großbarde; Phil. Appel aus Belleville, Deputy-Großabrde; Rudolph Eisenberger aus Peoria, Großaufseher; Jakob Kautz, Großsekretär; Franz Koch, Großschatzmeister; Verwaltungsrath: Louis Wreden, Frank A. Stauber und Fr. Haneroene, Chicago.

Als Repräsentanten für die im September zu Denver, Col., tagende V. St. Großloge wurden Karl Ziegenhagen und Jakob Kautz erwählt.

In der heutigen Sitzung wurde die Reorganisation der Sterbeklasse und die Stellung der Frauen zum Orden in gründlicher Weise besprochen.

Im Staate Illinois gehören dem Orden 3000 Mitglieder an. Seit dem Jahre 1848 entfaltet er hier ein äußerst segensreiches Wirken, nachdem die erste Loge in Galena gegründet wurde. Der Orden ist eine gänzlich deutsche Vereinigung, welche außer der Unterstützung ihrer Mitglieder in Krankheitsfällen und Ausbezahlung einer entsprechenden Summe in Sterbefällen an die Hinterbliebenen der Mitglieder sich die Pflege und Erhaltung der deutschen Sprache zur Aufgabe gemacht hat und überhaupt an allen das Deutschthum berührenden Fragen ein reges Interesse nimmt. Der Harugari-Orden ist nicht nur einer der ältesten, sondern auch einer der beliebtesten, sichersten und bestverwalteten Orden.

### Die Noth in Pullman.

Unter den Streikern in Pullman herrscht wieder bittere Noth und das dortige Hilfskomite hat angesichts der geringen Mittel, die ihm zur Verfügung stehen, einen schweren Stand, den mit jedem Tage sich stärker geltend machenden Ansprüchen gerecht zu werden. Die am Montag von der „American Railway Union" übersandten $500 haben zwar manches Loch stopfen helfen, aber schließlich macht auch dieser Betrag sozusagen den Kohl nicht fett, zumal wenn man bedenkt, daß 2500 Menschen in Pullman seit Monaten außer Beschäftigung und angewiesen sind, von Unterstützungen zu leben. Es wurde zwar ein genügender Vorrath von Kartoffeln vom Hilfskomite gekauft, aber nur wenig Fleisch und nachdem diese Vorräthe ausgetheilt werden, bleiben noch eine ganze Anzahl Hilfsbedürftiger übrig, die kein Fleisch bekommen konnten. Abgesehen davon macht sich auch der Mangel an Knochen-Oel empfindlich fühlbar, so daß manche Familie gar nicht im Stande ist, die Nahrungsmittel gehörig zu kochen.

Trotz alledem scheint die überwiegende Mehrzahl der Leute entschlossen zu sein, am Streik auszuharren, obwohl sich immer deutlicher herausstellt, daß die Pullman-Gesellschaft die Zahl ihrer Arbeitskräfte mit jedem Tage vergrößert. Es sind jetzt über 1000 Arbeiter in den Werkstätten beschäftigt. Von einer Aussicht auf den Sieg der Streiker kann unter diesen Umständen keine Rede sein.

### Minards verdächtiger Tod.

Vor Richter Gibbons wurde gestern mit der Untersuchung in dem Falle der Frau Melinda Hayes, welche der Vergiftung ihres Schwiegersohnes W. C. Minard angeklagt ist, begonnen. Während des Verhörs gelangte ein Brief eines medizinischen Sachverständigen zur Verlesung. In dem Brief wird angegeben, daß der besagte Sachverständige Spuren von Arsenik im Magen des Todten entdeckt habe. Behufs gründlicherer Prüfung verlangte derselbe jedoch eine weitere Frist.

Nachdem Frl. Jessie Minard, eine Schwester des angeblich vergifteten Advokaten W. C. Minard, Zeugniß abgelegt hatte, wurden die Verhandlungen bis zum nächsten Dienstag verschoben.

*Kittie Kemawick, eine erst seit einem Jahre verheirathete und No. 24 Gurley Str. wohnhafte Frau wurde gestern verhaftet, weil sie sich einen Rausch zugelegt und ihren Gatten ganz unbarmherzig durchgeprügelt hatte.



### Ein Fall für den „Arizona Kicker".

**Wie „Bill" Hicks durch die Hosen von Andern enttäuscht wurde.**

Der berühmte „Arizona Kicker" würde nachstehende Episode aus hiesigen Zeitungskreisen vielleicht in folgender Weise wiedergeben:

„Gestern Abend brach ein bedauernswerthes farbiges Individuum Namens „Bill Hicks" in die Wohnung eines Berichterstatters des „Arizona Kickers", des gelesensten Blattes dieses Staates — ein und untersuchte die Taschen eines dort hängenden Beinkleids in der Hoffnung darin Geld entdecken zu können. Man schaffte den Beklagenswerthen vor den Direktor des hiesigen Irrenasyls, dem die schwere Pflicht obliegt, die Verwaltung dieser Stadt als Mayor und die Leitung des gelesensten Blattes dieses Staates als Redakteur zu besorgen. Leider konnten wir in Anbetracht der Schwere der Symptome nicht anders als den Mann für unheilbar irrsinnig zu erklären und ihn für zeitlebens unserem vorzüglich verwalteten Institute als Insasse zu überweisen. Den in Rede stehenden Berichterstatter sahen wir uns gezwungen später zu entlassen, da er in Folge des schmeichelhaften Umstandes, daß Jemand den Besitz von einigen Dollars bei ihm vermuthet hatte, so unausstehlich arrogant wurde, daß seine weitere Thätigkeit sich mit der Würde dieses Blattes nicht weiter vereinigen wollte."

Der Fall selbst hat sich hier in Chicago und zwar im Hause von O. F. Andrews, eines Berichterstatters des „Inter Ocean", No. 2236 Michigan Ave., zugetragen, woselbst gestern Abend ein farbiger Zuchthausvogel einbrach und mit den Beinkleidern die Prozedur vornahm, die weiter oben geschildert wurde. Andrews, der den Kerl von seinem Bette aus beobachtete, es aber, da er keine Waffe bei sich hatte, am gerathensten fand, sich schlafend zu stellen, folgte dem Farbigen, nachdem er nichts in den Hosen entdeckt hatte, auf die Straße und ließ ihn später durch die Detektivs John Conway und Edward D. Coyle verhaften. Es stellte sich dann heraus, daß der Festgenommene ein alter Verbrecher Namens „Bill Hicks" war, der schon verschiedene Jährchen Joliet abgesessen hatte.

### „Künstler-Kongreß".

**Eine genußreiche Operetten-Aufführung in Aussicht.**

In Müllers Halle, Ecke von North Ave. und Sedgwick Str., wird am Sonntag, den 19. August 1894, den Freunden einer sinnreichen und gemüthvollen Bühnenliteratur Gelegenheit geboten, sich an der gediegenen Aufführung einer hübschen Operette zu ergötzen. Es ist dies die zweiaktige Operette „Künster-Kongreß", welche von dem hiesigen Redemptoristen-Missionär Pater Ebel verfaßt und von dem begabten Chicagoer Komponisten Henry Schönefeld in Musik gesetzt wurde.

Es war uns vergönnt, gestern Abend einer Probe der genannten Operette beizuwohnen, und wir müssen konstatiren, daß die gefühlvolle Sprache, in welcher der Text zu der Operette geschrieben ist, einen erhabenen Eindruck auf den Zuhörer ausübt. Dieser Eindruck wird selbstverständlich durch die fesselnde und melodienreiche Musik um ein Bedeutendes erhöht. Das Ganze veranschaulicht den Idealismus und den Realismus auf dem Gebiete der Kunst und im gewöhnlichen Leben. Bei der Aufführung wirken bedeutende Sänger mit, u. A. der Tenorist W. van Dahlen und der Baritonist Franz Edelmann. Die musikalische Leitung der Operette ruht in den bewährten Händen des bekannten Organisten Hugo F. Edelmann. Außer der Operetten-Aufführung stehen noch Musik-Vorträge und sonstige unterhaltende Nummern auf dem Programm verzeichnet, welches, wie oben erwähnt, am 19. d. Mts. zur Ausführung gelangen wird. Dasselbe lautet in seiner Vollständigkeit wie folgt:

Erster Akt.

1. Marsch, „Tannhäuser" . . . . Richard Wagner
2. Einleitungsrede, Columbus-Pfeife . . . .
3. Sieben verschiedene Abbildungen der Columbus-Pfeife werden im Stereopticon gezeigt mit Erklärung . . . . Rev. P. Ebel
4. Vortrag, „Die schönen Künste" . . . .
5. Ouvertüre, „Raymond" . . . . Thomas

Zweiter Akt — Künstler-Kongreß.

Personen:

Kunst-Genius . . . . Math. Blumenthal
Zwölf Himmelsboten: Mich. Lochr, Lamb. Krickel, Franz Koller, Franz Kohnen, Franz Lutz, Alyr. Edelmann, J. Lang, Ed. Fleury, Max. Hoffmann, Theo. Sieben, Johann Urbin, Nic. Hecker.
Zwei Pagen des Kunst-Genius: J. Zeller, Ed. Schoen
Zwei Indianer-Manen, Bediente des Columbus: Joh. Urbin, Nic. Hecker, Jos. Koller, Pet. Bidia
Columbus, Bariton . . . . Franz Edelmann
Schiller, Dichter . . . . Joh. Fichter
Mozart, Musiker, Tenor . . . . W. Van Dahlen
Michel Angelo, Baumeister . . . . Ans. v. Tesmar
Raphael, Maler . . . . Joh. Schön
Achtermann, Bildhauer . . . . Nic. Kob
Millionär . . . . Jos. Schoen
Industrieller . . . . Michael Friedrich
Philosoph . . . . Joh. Blindauer

Choristen:

Nic. Holzmer, Leo Fischer, Anton Brosterhaus, Wenzeslaus Steinbach, J. Hoff, Joseph Stanger, John Brost, Chas. Markgraf, Joh. Reinhofer und Peter Litten.

Dritter Akt.

7. Gavotte . . . . Tobani
8. Das Bijou-Panorama mit der Columbus-Pfeife erscheint auf der Bühne. Kurze Erklärung . . . . Rev. P. Ebel
9. Potpourri, „Gasparone" . . . . Millöcker
Während dieser Zeit geht das Publikum in geordneter Weise zur Schau des Originals.
10. Pause zur Unterhaltung . . . .
11. Marsch . . . .

### Konzert in „Battery D."

Für den heutigen „Ball-Abend" in der Battery D-Halle ist das folgende Programm aufgestellt worden:

Ouvertüre, Mignon . . . . Thomas
Walzer, Dorfschwalbe . . . . Strauß
Polka-Mazurka . . . . Strauß
Polka-Schnell . . . . Strauß
Polonaise . . . . Vigo Andersen
(Dirigirt vom Komponisten.)
Ball-Kostüme . . . . Rubinstein
Walzer . . . . Koelling
Rhapsodie Nr 6 . . . . Liszt
Walzer, 1001 Nacht . . . . Strauß
Türkische Scharwache . . . . Michaelis
Künstler-Quadrille . . . . Strauß

### Weniger denn halbe Raten nach Colorado.

Am 10. und 11. August wird die North-Western Bahnlinie Excursion Tickets nach Denver, Pueblo und Colorado Springs zu weniger als den einfachen Fahrpreis für die Rundreise verkaufen. Gut für die Rückreise bis zum 13. September einschließlich. Tickets und volle Auskunft zu haben bei den Agenten der Chicago & North-Western Eisenbahn. —10a



### Polizeiliche Brutalität.

An der Ecke der 14. Straße und Wabash Ave. sollte gestern Abend eine Frauensperson aus irgend einem Grunde durch zwei Geheimpolizisten verhaftet werden. Die Frau wehrte sich und als darauf Gewalt gegen sie angewandt wurde, rief sie laut um Hilfe. Ihr Geschrei wurde von Patrick Grady, einem an der 14. Straße logirenden Fleischer gehört, welcher auf die Straße eilte und als er sah, wie die Polizisten ihre Gefangene schüttelten und würgten, laut gegen solche Brutalität protestirte. Daraufhin wandten sich die Polizisten gegen ihn und erklärten ihn für verhaftet. Grady leistete ebenfalls Widerstand und während des sich nun entspinnenden Kampfes machte sich das obenerwähnte Frauenzimmer davon. Er wurde nach der Station gebracht und später gegen Bürgschaft freigelassen. Die Namen der Polizisten, welche die Verhaftung vornahmen, sind Loftus und McMahon. Grady hat bei dem der Verhaftung vorangehenden Kampfe bedenkliche Verletzungen davongetragen und wird gegen Loftus und McMahon eine Klage einreichen.

### Rauch-Sünder.

Rauch-Inspektor Adams übergab heute dem städtischen Polizeianwalt Asay 206 Klagen gegen Uebertreter der Rauch-Verordnung, um dieselben im Polizeigericht anhängig zu machen. Unter diesen Klagen sind 116 gegen verschiedene Eisenbahn-Gesellschaften gerichtet, 40 gegen Schleppdampfer-Besitzer und 50 gegen die Besitzer einer Anzahl großer Gebäude, welche sich des Rauchunfugs in einer äußerst gemeinschädlichen Weise schuldig gemacht haben.



### Briefkasten.

Cafe National.—Die beiden Kistchen können Sie durch die „Adams Expreß Co." oder „Baldwin's European Expreß Co.", Nr. 199 Dearborn Str., schicken, wo Sie jedenfalls das Nähere wegen des Zolls erfahren werden.

T. L.—An der Spitze des deutschen Reiches steht als Präsident des Bundes der König von Preußen, welcher den Namen deutscher Kaiser führt. Als solcher bezieht er kein Gehalt.

L. B.—In New York giebt es eine „Cloak Review", die monatlich erscheint. Schreiben Sie an die „Masson Publishing Co.", Nr. 7 Washington Place, New York.

### Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: Mary gegen Charles R. Hayden, wegen grausamer Behandlung; John W. gegen Maggie Richey, wegen Verlassens; Hattie E. gegen August Nelson, wegen Verlassens; Louise gegen Frederick Krohne, wegen Trunksucht; Annie gegen Frank W. Cohman, wegen Grausamkeit; Jennie gegen Alice gegen William Williams, wegen grausamer Behandlung.

### Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Walter Hughes, Annie Peters, 22, 20.
Charles Krumrer, Katie Moor, 25, 18.
Henry Koch, Emilie Bohm, 27, 21.
Patrick McAuliff, Rose Foley, 43, 38.
John Schleichler, Susan Schmetz, 28, 27.
Charles O'Hair, Ophelia Schoen, 20, 39.
Savaru Racea, Maria Vangelista, 41, 45.
John Bateman, Rosa Bowers, 24, 18.
Albert Lehman, Amelia Gutknecht, 23, 20.
Charles Daly, Pearl Taylor, 21, 19.
Arthur Jones, Nellie Hubbard, 25, 19.
George Jurgenson, Grace Woodard, 25, 20.
Frank Mannfeldt, Josephine Johnson, 26, 26.
Stanislav Rychowski, Eve Klein, 23, 18.
George Frank, Clara Beckerman, 26, 26.
Herman Wandry, Karoline Gunzburger, 22, 21.
John Lawler, Cora Campbell, 28, 16.
James Hannon, Mollie McGuire, 29, 21.
Jens Meldahl, Clara Johnson, 30, 20.
Albert Waterman, Maud Mullen, 37, 19.
John Huff, Sadie Gray, 36, 38.
Carl Anderson, Hulda Johnson, 22, 24.
August Schrage, May Wiand, 30, 28.
John Kunstmann, Lizzie Wallitz, 24, 20.
Charles Reeder, Mary Stordy, 25, 27.
Albert Gustafson, Emma Olson, 27, 22.
Bernard Kleker, Louise Horacek, 23, 20.
Joseph Hanzelin, Mary Svovoda, 22, 21.
Olaf Pearson, Hulda Johnson, 25, 25.
Jakob Jalger, Emma Marquardt, 37, 21.
D. Kuczynas, Nowika Baltruszlwicz, 23, 20.
Will Warham, Hattie Dill, 21, 18.
Joseph Pros, Josepha Pechota, 45, 38.
Emil Kvasnicka, Rosina Vollokova, 23, 20.
William Batterson, Edna Stevens, 35, 22.
George Baas, Sophie Beerbohm, 32, 28.
Otto Herrmann, Emma Tansor, 23, 20.
Peter Muller, Della Ann Periolat, 22, 20.
Frank Kriebs, Josephine Chaffer, 30, 23.
William Mann, Anna Gram, 35, 24.
Lawrence Fitzpatrick, Mamie Sheahen, 25, 23.
George Bradshaw, Mary Fitzgerald, 36, 30.
Ernst Weiß, Helene Ludwig, 34, 27.
George Hohngien, Albertine Hohn, 29, 19.
Ole Holm, Elise Byerke, 62, 50.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Julia Marschall, 285 Elm Str.
Bertha Klimmer, 69 Howe Str., 2 J.
Fritz Bicking, 76 Mohawk Str., 1 J.
Jakob Doerrer, 306 Augusta Str., 52 J.
Antoinette Fandt, 403 Cleveland Ave., 50 J.
Elisabeth Conrad, 814 W. Huron Str.
Carl Henrich, 104 Clybourn Ave.
Herbert Jaschke, 649 Center Ave., 2 J.
Marcella M. Müller, 479 W. Superior Str.

### Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: J. Jungknecht, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 357 Thomas Str., $3,000; Charles Strom, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 798 Campbell Ave., $2,500; Frank Larson, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 3957 Aberdeen Str., $3,200; J. W. Cummings, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 849 119. Str., $2,800; J. Krause, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 45 Seminary Ave., $5,500; M. Gaczak, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 3400 Mospratt Str., $4,000; Ellen McThralo, 4stöck. Brick-Flats mit Basement, 351 Chestnut Str., $16,000; R. S. Martin, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1077—79 Kimball Str., $4,000; David Thomas, zwei 2stöck. Frame-Flats, 5—7 Clarkson Ave., $5,000; August Volkmann, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1403 Congreß Str., $3,500; Fred Grunst, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 199 Hastings Str., $3,500; C. Fletcher Ingalls, 4stöck. Brick-Flats mit Basement, 514—18 W. Van Buren Str., $30,000; Mary E. Ward, drei 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 6435—37 Sherman Str., $5,000.

### Marktbericht.

Chicago, den 7. August 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

**Gemüse.**

Rothe Beeten, 10c—15c per Dutzend.
Sellerie, 10c—20c per Dutzend.
Salat, 50c—60c per Barrel.
Neue Kartoffeln, $1.25—$1.50 per Barrel.
Zwiebeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Kohl, $1.15—$1.25 per Kiste.

**Lebendes Geflügel.**

Junge Hühner, 10c—12c per Pfund.
Hühner, 8c—9c per Pfund.
Truthühner, 6c—8c per Pfund.
Enten, 7c—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

**Butter.**

Beste Rahmbutter, 22c—23c per Pfund.

**Käse.**

Cheddar, 8c—9c per Pfund.

**Eier.**

Frische Eier, 11c—12c per Dutzend.

**Früchte.**

Orangen, $3.50—$4.50 per Kiste.
Zitronen, $4.00—$7.00 per Kiste.

**Hafer.**

Nr. 2, 35c—37c; Nr. 3, 35c—36c.

**Heu.**

Nr. 1 Timothy, $11—$12.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.50.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.

Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

| | |
|---|---|
| Preis jede Nummer | 1 Cent |
| Preis der Sonntagsbeilage | 2 Cents |
| Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich | 6 Cents |
| Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei | $3.00 |
| Jährlich nach dem Auslande, portofrei | $5.00 |


## Der Werth unserer Stadtväter.

Die republikanische Majorität im Stadtrathe geht mit dem Plane um, das Gehalt der Stadtväter von $3 pro Dienst-Tag, wie es jetzt ist, auf $3000 oder gar $5000 das Jahr zu erhöhen. Das ist gleich ein wenig viel verlangt, und man könnte ganz gut ein wenig bescheidener sein, aber berechtigt ist das Verlangen nach besserer Entschädigung für die der Stadt gewidmete Zeit.

„Jede Arbeit ist ihres Lohnes werth" sagt das Sprichwort, das man auch in dieser Frage im Auge behalten sollte. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß schon so mancher Alderman, der mit den ehrlichsten Absichten in den Stadtrath kam, bald nach seinem Eintritt zu der Ueberzeugung kam, daß er ein schlechtes Geschäft gemacht hatte, und nicht nach seinem Werth entschädigt wurde. Es ging ihm, wie jenem Knirps von Office-Jungen, der auf die Frage: „Wie viel verdienst Du, mein Sohn?" prompt erwiderte: „Ich verdiene zwanzig Dollars per Woche" — um dann nach einer kleinen Pause betrübt hinzuzusetzen: „aber ich bekomme nur drei."

Die Ansichten über den Werth der Arbeit sind eben zwischen dem Verkaufenden und dem Verkäufer fast stets verschieden, und sollten die Aldermen immer nur nach dem Nutzen, den sie der Stadt brachten, bezahlt werden, so würden sie häufig nicht einmal die drei Dollars bekommen, sondern noch bedeutend aus der eigenen Tasche zulegen müssen.

Wenn irgend welche Garantien zu haben wären, für die Richtigkeit der Annahme der Befürworter der Bill, daß durch Aussetzung eines guten Gehalts für die Aldermen tüchtigere Leute — Leute von besserem Charakter — für den Dienst im Stadtrathe zu gewinnen sein würden, als unter den jetzigen Verhältnissen, so sollte jeder Bürger, dem das Wohl der Stadt am Herzen liegt, mit Freuden Ja und Amen sagen, selbst zu der Bewilligung des höchsten, nur von einigen üppigen Aldermen verschämt verlangten Salärs von $5000 pro Mann. Das würde der Stadt für Stadtvater-Gehälter allerdings $340,000 pro Jahr kosten, aber das wäre eine geringe Summe im Vergleiche zu der, die sie seit Jahren alljährlich verlor durch die Unfähigkeit und Unredlichkeit ihrer Aldermen. Die Frage ist nur: Wird der angegebene Zweck auch erreicht werden — wird eine bedeutende Salär-Erhöhung wirklich zur Folge haben, daß tüchtige Männer in den Stadtrath gewählt werden, und daß diese tüchtigen Männer dann auch, angesichts der Versuchung, die nicht ausbleiben wird, ehrlich und pflichtgetreu bleiben werden? Oder wird die Folge nur die sein, daß die theureren Männer größere Summen verlangen werden für ihre Stimmen? Im letzteren Falle wäre die Stadt aus dem Regen in die Traufe gekommen, sie hätte nicht nur die hohen Gehälter zu zahlen, sondern indirekt auch die höheren Bestechungssummen, die die freibriefsuchenden Korporationen zahlen und dann doch wieder aus der Stadt herausschlagen müssen.

Das sind so Fragen, die die Skeptiker aufwerfen, die behaupten ein erhöhtes Einkommen mache einen Mann nicht ehrlich, und dabei auf berühmte Vorbilder hinweisen. Es mag ja sein, daß sie mit ihren Zweifeln recht haben, immer aber muß zugestanden werden, daß eine Vergütung von $3 pro Amts-Tag ungenügend ist und Alderman Kleinicke hat jedenfalls die Wahrheit gesprochen, wenn er sagte, daß ihm sein Dienst für die Stadt viel Geld kostet, da er sein Geschäft versäumen muß, und er keine annähernd ausreichende Entschädigung von der Stadt erhält. Jedenfalls ist die Zeit eines Mannes des Kalibers, wie ein Mitglied der gesetzgebenden Körperschaft einer Millionenstadt wie Chicago sein sollte, in irgend einem Geschäfte mehr werth als $3 pro Tag. Diese Erkenntniß schafft Unzufriedenheit, man hält sich für ungerecht benachtheiligt und solche Stimmung ist höchst günstig für den Versucher. Ein Gehalt von $2500 würde wahrscheinlich genügen zu verhüten, daß ein Alderman sagen kann: „Die Stadt bezahlt mich nicht für meine Arbeit, ich habe nichts zu verschenken und mache mich bezahlt wie ich kann." Das ist natürlich falsch, aber solche Gedanken übertäuben nur zu oft die Stimme der Ehrlichkeit und leiten auf den Pfad, auf dem man sich immer weiter entfernt von der Erkenntniß von Recht und Unrecht.

## Zur Wahl in Alabama.

Wenn sich, wie hier vor ein paar Tagen ausgeführt wurde, in Kansas die Anzeichen des nahen Verfalls der populistischen Partei stark bemerkbar machen, so ist dieser Verfall in den Südstaaten schon eingetreten. Die Wahlmeldungen aus Alabama lassen ersehen, daß dort das ganze demokratische Staatsticket gegen die republikanisch-populistische Fusion mit bedeutender Mehrheit gewählt worden ist. Gouverneur Oates erhielt eine Majorität von mindestens 25,000 Stimmen über seinen populistischen Gegner Kolb, und auch die nächste Legislatur von Alabama wird eine demokratische Mehrheit aufzuweisen haben. Die Wahl eines demokratischen Senators—wahrscheinlich die Wiederwahl Senator Morgans — die eine Zeitlang gefährdet schien, wird dadurch sicher gestellt. Zugleich schwindet mit diesem demokratischen Wahlsiege jede Aussicht, die die populistische Partei vielleicht auf eine ausschlaggebende Vertretung im nächsten Kongreß oder im nächsten Präsidenten-Wahlmänner-Kolleg gehabt haben mag. Die populistische Partei hat im Süden ihre Rolle ausgespielt und ist hinabgestiegen zu den Schatten der „Alliance" und der alten „Greenback"-Partei.

Die Niederlage in Alabama war das Waterloo des Populismus. Es war eine leidenschaftlich geführte Wahlschlacht, welche die Niederlage brachte, und die Gewinnchancen des Populismus waren bei Beginn der Kampagne ungewöhnlich gut, jedenfalls weit besser als sie heute in irgend einem Staate sind. Gerade das macht die Niederlage der Partei so bezeichnend und berechtigt zu dem Schluß, daß der Populismus in keinem Staate mehr siegreich sein wird. Ueber kurz oder lang mußte das so kommen, und es ist nur als ein gutes Zeichen aufzufassen, daß dieser Anfang vom Ende sobald kam. Die populistische Partei hat keine durchführbaren lebensfähigen Ideen, und wird nur von einem verneinenden Geiste beseelt. Als rother Faden läuft durch ihre Platformen eine ganz falsche Feindschaft gegen das Eigenthumsrecht, an dem man rüttelt, um sich selbst mehr Eigenthum zu verschaffen. Nur die Hoffnung auf billigem Wege Eigenthum zu erlangen sicherte den populistischen Demagogen eine Gefolgschaft. Weil man selbst kein vollwerthiges Geld besitzt, will man minderwerthiges schaffen, in dem thörichten Glauben, daß der Staat diesem Talmi-Geld den vollen Werth geben könne. Man vergißt, daß die Arbeit erst dem Gelde den Werth gibt. In einem Lande, wo man gegen Geld keine Arbeitsleistung eintauschen kann, sind die schönen Doppeladler von nicht so viel Nutzen als bunte Glasperlen oder farbenprächtiger Federschmuck, oder auch helle Quarzkrystalle — höchstens das Auge kann sich daran erfreuen. Man sehe sich die Folgschaft des Populismus an, und man wird die Ueberzeugung gewinnen, daß die organisirten Arbeiter, welche durch Pronunziamentos ihrer Führer aufgefordert wurden zu der populistischen Partei überzugehen, nicht lange in deren Reihen bleiben werden, wenn sie der Aufforderung überhaupt Folge leisten.

Die Leute, welche die Kerntruppen der populistischen Partei bilden, sind keine passende Gesellschaft für den fleißigen intelligenten Arbeiter des Nordens. Es sind zunächst die, "sand hiller", und von den Farbigen "poor white trash" genannten, unwissenden weißen Farmer des Südens, die in keiner Weise den Vergleich mit den Farmern der Mittel- und Weststaaten aushalten können; sodann sind es Leute, die immer darauf bedacht sind möglichst wenig zu arbeiten, und andere, deren Denkvermögen nicht weiter geht als ihre Nasenspitze — wenn so weit. Der Art ist die Zuhörerschaft der lungenkräftigen populistischen Politiker beschaffen, auf solche Leute machen die Luftgebilde von Papiergeld in Hülle und Fülle, von Staatsbahnen, Staats-Bergwerken, Staats-Alles-und-Jedes Eindruck. Die intelligenteren Einwohner der Städte, die Arbeiter, die Geschäftsleute u.s.w. haben sich auch im Süden von dem Populismus ferngehalten oder sind ihm doch schnell wieder untreu geworden, da wo sie sich eine kurze Zeit blenden ließen. Das werden auch die organisirten Arbeiter des Nordens und Westens thun, wenn sie überhaupt der Partei der Luftschlösser und Versprechungen je Gefolgschaft leisten. Der Populismus liegt im ganzen Lande im Sterben und auch die ihm von den Arbeiterführern wie Debs und Sovereign verschriebene Medizin wird ihn nicht retten können. Sein Geist — der Geist der Unzufriedenheit — allerdings wird weiterbestehen, aber es gibt viel zu thun den Schaden auszubessern, den die Silberpanik, die Streiks und die Verzögerung in der Zollgesetzgebung anrichteten, und da wird die Arbeiterschaft dieses Landes in den nächsten Jahren wenig Zeit haben den populistischen Irrlichtern nachzulaufen.

## Der ostasiatische Krieg und der Handel.

Der Krieg zwischen Japan und China wird wahrscheinlich sehr langwierig werden, aber trotzdem den Handel unseres Landes und Europas mit den beiden kriegführenden Mächten nicht oder doch nur wenig behindern. Die europäischen Mächte werden Blockaden verhindern und die chinesischen Vertragshäfen um jeden Preis offen halten. Man erwartet auch nicht, daß der Thee sonderlich im Preise in die Höhe geht. Die Ernte ist sowohl in Japan als in China eingeheimst und zum Theil schon verschifft — ein Dampfer mit 70,000 Kisten neuen Thees lief unlängst in New York ein. Zudem kommt, daß noch ein sehr großer Vorrath alten Thees in Europa und hier auf Lager ist, so daß eine Knappheit in diesem Artikel nicht befürchtet zu werden braucht. Dieser Fall wird auch nächstes Jahr nicht eintreten, denn bei der ungeheuren Bevölkerung Chinas und besonders dichten Bevölkerung der Theedistrikte ist es gar nicht denkbar, daß nicht genug Arbeitskräfte für die Bestellung der Theefelder und Einbringung der Ernte zur Hand sein sollten, wenn auch der Krieg die größten Opfer an Menschenleben mit sich bringen würde. Und für den Versandt werden, wie gesagt, die europäischen Mächte schon sorgen.

Unsere Ausfuhr nach China beschränkt sich hauptsächlich auf Petroleum und Baumwollwaaren, für welche beide Stapelartikeln wir seit Jahren einen ziemlichen Absatz bei den Zopfträgern finden. Für das mit dem 30. Juni beendete Fiskaljahr schickten wir nach China für $2,846,220 Baumwollstoffe und für $2,438,616 raffinirtes Petroleum. Unsere Gesammtausfuhr nach China stellte sich für das Jahr 1893 auf $5,900,000, während wir chinesische Produkte — hauptsächlich Seide, Thee und Reis — zum Werthe von $20,000,000 einführten.

Offiziere der Bundesmarine, die mit den asiatischen Völkern bekannt sind, sprachen die Ueberzeugung aus, daß Japan aus dem Ringen mit China siegreich hervorgehen wird. Zur Begründung dieser Annahme weisen sie auf die bedeutend höhere Intelligenz, die bessere soldatische Ausbildung und den männlicheren kräftigeren Charakter der Japanesen hin. Ferner machen sie darauf aufmerksam, daß China wohl eine ungeheure Bevölkerung hat, dieser aber alle militärischen Instinkte abgehen und zudem die Regierung die Millionen nicht zu bewaffnen und verpflegen vermöchte. Gerade in der Bewaffnung und Verpflegung aber haben die Japanesen viel von ihren Lehrmeistern, den Deutschen, gelernt.

## Die Ehefrage in Frankreich.

Aus Paris wird geschrieben: Einige Abgeordnete haben wahrgenommen, daß die Minderung der Ehen — nur noch sieben auf 1000 Seelen jährlich — doch auch von den Schwierigkeiten herrühren könnte, womit hier die Eheschließung verbunden ist. Ihre Anträge sind einem Ausschuß überwiesen worden, der nun beantragt, die Zahl der sommations respectueuses von drei auf eine herabzusetzen. Diese „ehrerbietigen Aufforderungen" sind vorgeschrieben, wenn Eltern nicht in die Ehe ihrer 21jährigen Tochter oder ihres 25jährigen Sohnes willigen wollen. Vor diesem Alter sind sie gar nicht gestattet. Diese müssen in monatlichen Abständen durch den Notar statthaben, sind sogar noch bei Leuten über 30 Jahre nothwendig. Sie sind vorgeschrieben, unerläßlich, obwohl das Gesetz sagt, Töchter von 21 und Söhne von 25 Jahren könnten ohne Einwilligung der Eltern heirathen. Also ein um so tollerer Widerspruch, als die Betreffenden doch heirathen können, selbst wenn die Einwilligung auf die „ehrerbietigen Aufforderungen" doch nicht erfolgt ist! Das Gescheidteste wäre, die ganze Schererei einfach in den Plunderkorb zu werfen. Es ist ganz unglaublich, was für Scherereien, Umständlichkeiten, Zeitverlust sich einer Eheschließung entgegenstellen können. Mir ist ein Fall bekannt, daß zwei über 30 Jahre alte Personen über zwei volle Jahre warten mußten, bis ihre Papiere zur Eheschließung beisammen waren. Beide waren hier in Paris, hatten je nur noch die Mutter, die aber in der Provinz wohnt und sich wieder verheirathet hatte. Sie sowohl als der Stiefvater wollten die Einwilligung nicht geben. Wegen der Schwierigkeit, die „Papiere" zu beschaffen, unterbleiben viele Eheschließungen, während dafür die wilden Ehen, in Paris ein Viertel aller bestehenden, um so reichlicher gedeihen. Auf dem Lande, wo die Weitläufigkeiten geringer sind, sind die Eheschließungen zahlreicher, deshalb wilde Ehen und uneheliche Kinder seltener. In Paris aber bilden diese fast ein Drittel der Gesammtzahl, und in andern Großstädten, wo ebenfalls die starre Schreiberwirthschaft herrscht, ist es nicht viel besser.

# Lokalbericht.

## Kurz und Neu.

* Nachrichten aus Washington zufolge hat der Senat gestern einen Antrag angenommen, dem Ex-Postmeister Sexton von Chicago $3750 auszuzahlen, welche Summe während der Amtszeit des Herrn Sexton aus dem hiesigen Postamt gestohlen worden war.

* Infolge eines Druckfehlers in dem Bericht über das Breslauer Turnfest vom 6. d. M. ist dadurch eine Namensverwechselung entstanden, daß es „Gebrüder Tell" heißt, anstatt „Gebrüder Toll." Auf Wunsch der Freunde der Genannten wird dies hiermit richtig gestellt.

* Ein Deutscher, der gestern, nachdem er bereits seit 11 Jahren sich in Chicago befindet, gestern vor Richter Horton um seine Naturalisation nachsuchte, war des Englischen so unkundig, daß er sich dem Richter kaum verständlich machen konnte. Selbstverständlich wurde er zum Bürger der Vereinigten Staaten gemacht, doch mußte er eine energische Ermahnung des Richters, sich in Zukunft etwas mehr mit der Landessprache zu beschäftigen, mit in den Kauf nehmen.

* Simon Reskin, der sich vor etwa vierzehn Tagen, wie damals in der „Abendpost" ausführlich berichtet wurde, das seltsame Vergnügen geleistet hatte, eine Reihe von Fenstern in dem Wohnhause von George M. Pullman einzuwerfen, ist gestern von Richter Bradwell zu einer Strafe von $25 verurtheilt worden. Es handelte sich diesmal um eine Anklage wegen Vagabundirens. Reskin war am Montag Abend von einem Polizisten in einer Seitengasse an State Str. schlafend aufgefunden worden.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

— Ein Haus ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele. Und besonders in einem deutschen Hause sollten die reichen Schätze der deutschen Literatur nicht fehlen. Die „Abendpost" macht es auch dem Unbemittelten möglich, die besten Schöpfungen des deutschen Geistes zu erwerben, indem sie die Werke von Schiller, Göthe, Lessing, Heine u.s.w. in guter Ausgabe, schön gebunden, zu 25 Cents den Band von durchschnittlich 450 Seiten anbietet.

**„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.**

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost."

## Spurlos verschwunden.

Die Geheimpolizei ist von dem spurlosen Verschwinden eines hübschen vierzehnjährigen Mädchens, Namens Bill Donahue, wohnhaft Nr. 67 Edgemont Ave., in Kenntniß gesetzt worden. Am letzten Sonntage hatte die Kleine ihrer in dem Hause Nr. 228 Center Ave. wohnenden Tante einen Besuch abgestattet. Sie verweilte dort mehrere Stunden, bis sie sich gegen 12 Uhr Mittags auf den Heimweg machte. Seit jener Zeit ist das Kind nicht mehr gesehen worden, obwohl noch an demselben Tage von den Familien-Angehörigen die eingehendsten Nachforschungen angestellt wurden. Die Vermißte ist nicht sehr groß für ihr Alter. Sie hat dunkelbraunes Haar, braune Augen und trug am Sonntage ein grünes Kleid mit dunklem Besatz. Ihre Mutter ist seit mehreren Jahren verwittwet. Die Freunde der Familie fürchten, daß die Kleine entführt wurde und in irgend einem übelberüchtigten Hause verborgen gehalten wird.

Dr. Henry Bell von Nr. 280 W. Indiana Straße erschien gestern Abend auf der Polizeistation an der Harrison Straße und benachrichtigte den dienstthuenden Sergeanten von dem Verschwinden seines achtjährigen Töchterchens Nellie. Der betrübte Vater sprach die Befürchtung aus, daß die Kleine von ihren eigenem Bruder entführt und nach Springfield zu ihrer daselbst wohnenden Mutter gebracht wurde. Soweit bis jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, hatte sich Frau Bell vor einigen Jahren von ihrem Gatten getrennt und war mit ihrem Sohne nach der Staats-Hauptstadt gezogen, während ihre beiden Töchter bei dem Vater zurückblieben. Herr Dr. Bell wird alle Hebel in Bewegung setzen, um den Aufenthaltsort seines Kindes ausfindig zu machen. Er hat die Polizei ersucht, ihm bei seinen Bemühungen behilflich zu sein und zu diesem Zwecke die auslaufenden Eisenbahnzüge genau zu überwachen.

Seit dem 26. Mai vermißt die in dem Hause Nr. 213 Hudson Av. wohnhafte Frau Leeper ihren Gatten, den Greifwagenführer William Leeper. Derselbe hatte sich an dem genannten Tage von zu Hause fortbegeben, um seinen Dienst anzutreten und seit der Zeit hat man nichts wieder von ihm gehört.

Wie Frau Leeper angibt, wurde ihr Gatte in der Nacht vom 27. zum 28. Februar von einer unbekannten Person in den Kopf geschossen. Seitdem hat er sich dem Trunke ergeben und es ist sehr wahrscheinlich, daß er auf irgend eine Weise verunglückt ist.

Vermißt werden auch zwei junge Damen, nämlich die in dem Hause Nr. 1814 wohnende Ida Dreyer und Frl. Hattie Johnson, die in einem Geschäft an der 18. Straße als Putzmacherin angestellt war. Beide Mädchen unternahmen am letzten Sonntag einen gemeinschaftlichen Spaziergang, von dem sie nicht wieder zurückgekehrt sind. Es wird befürchtet, daß die Mädchen einem Schurkenstreich zum Opfer gefallen sind.

## Bestahl seinen Wohlthäter.

Edward Hummel ist, wie er gestern bewiesen hat, ein undankbarer Patron und nebenbei ein Spitzbube, dem es recht geschieht, wenn er ein Zeit lang hinter Gefängnißmauern zubringen muß. Er wanderte gestern die Clark Str., nahe der Chicago Ave., entlang, und stieß dort auf einen gewissen Jack Flynn, der eben von einer lustigen Kneiperei zurückkehrte und sich in der besten Stimmung von der Welt befand. Diesem Flynn erzählte Hummel die bekannte Geschichte von dem warmen Löffel, den er seit drei Tagen nicht im Munde gehabt haben wollte, und Flynn gab ihm daraufhin einen blanken Dollar.

Anstatt nun seinen angeblichen Hunger zu stillen, folgte Hummel seinem Wohlthäter nach dessen Wohnung Nr. 239 Superior Str. Hier wartete er so lange, bis Flynn schlief, und dann visitirte er dessen Taschen, deren Inhalt, in $10 bestehend, er sich aneignete.

Wenn Hummel indeß geglaubt hatte, daß seine perfide Handlungsweise nicht beobachtet worden sei, so hatte er sich arg getäuscht. Die Besitzerin des Hauses, eine Frau LaPointe, hatte die Transaktion bemerkt, und als Hummel mit seinem Raube sich still entfernen wollte, faßte ihn die resolute Frau am Kragen und rief laut um Hilfe. Ein Polizist, der gerade in der Nähe war, eilte herbei, und fünf Minuten später hatte Hummel Gelegenheit, in einer Zelle der Polizei-Station über die Folgen seiner Undankbarkeit und Dummheit nachzudenken.

* Ein etwa 40 Jahre alter Mann, dessen Name wahrscheinlich Wm. Bittaw ist, wurde gestern Abend am Fuß der 13. Str. von einer Lokomotive der Jll. Central-Bahn erfaßt, unter die Räder geschleudert und auf der Stelle getödtet. Die Leiche befindet sich in Rolstons Morgue.



## Ein alter Schwindel.

Einem alten Schwindel, der allerdings in neuer Form auftauchte, fiel gestern Abend der Nr. 95 Frye Str. wohnhafte W. Lesinowicz zum Opfer. Peter Benedict spazierte gestern ganz gemüthlich und scheinbar in ernste Gedanken vertieft, die Milwaukee Avenue entlang; wenigstens kam es Herrn Lesinowicz so vor. Das erklärt auch weshalb dieser, als Benedict einen Hundert-Dollar-Schein zur Erde fallen ließ, sich mit wahrem Feuereifer auf denselben, nämlich den Schein, stürzte. In seinem Eifer übersah er ganz, daß es eine „Confederate $100-Bill" war. Gerade als Lesinowicz sich bückte, um den Hundertdollar-Schein aufzuheben, trat ein anderer Mann Namens Sixvius Mariana hinzu und verlangte, daß Jener mit ihm theile, andernfalls er den Verlierer aufmerksam machen würde. Das wirkte. Um sich wenigstens einen Theil des Fundes zu sichern, ging Lesinowicz auf den Theilungsvorschlag ein und gab Mariana $50 in Baar. Zu spät sollte er erkennen, daß er das Opfer einer Bauernfängerei geworden war; denn der Hundertdollar-Schein war werthlos. Lesinowicz hat bei der Polizei Anzeige von der Sache gemacht und sowohl Benedict wie Mariana, die zweifellos unter einer Decke steckten, wurden noch gestern Abend verhaftet.



### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Karl Kurzka am 8. August, Morgens 1 Uhr, nach schwerem kurzen Leiden im Alter von 38 Jahren und 9 Monaten ruhig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 10. August, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 879 N. Halsted Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Familie.

Lizzie Kurzka, Gattin.
Lena Kurzka, Tochter.
Lorenz und Peter Kurzka, Brüder.
Joseph und Maggie Leimer, Schwiegereltern.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter Lizzie im Alter von 10 Jahren, 10 Monaten und 1 Tag Dienstag, den 7. August, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, Nachmittags halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 122 Dayton Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Mutter

Louise Krueger.

### Todes-Anzeige.

Gestorben am 7. August Bertha W. Meyer (kürzlich von Portland, Oregon), geliebte Gattin von C. H. Meyer, im Alter von 59 Jahren und 7 Monaten, in ihrer Wohnung, 1158 Milwaukee Ave. Beerdigungs-Anzeige später.

### Todes-Anzeige.

Gœthe-Loge Nr. 8, K. of P.

Bruder Jacob Doehrer, wohnhaft Nr. 306 Augusta Str., ist am Montag, 11 Uhr Abends, gestorben. Beerdigung Donnerstag, 1 Uhr. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Halle sich zu versammeln.

F. Hoffeins, Sekretär.

Gestorben: Am 7. August, Ruth Lauretta Haller, geliebtes Töchterchen von Samuel und Louisa Haller, im Alter von 1 Jahr und 15 Tagen. Beerdigung vom elterlichen Wohnhaus, 137 Fry Str., am Donnerstag, den 9. August, per Carriages nach Mt. Forrest.

### Danksagung.

Freunden und Bekannten unseren besten Dank für die zahlreiche Betheiligung am Begräbniß unseres geliebten Sohnes Charlie Maurer.

F. W. Maurer und Frau.



Official Publication.

### ANNUAL STATEMENT of the PRESBYTERIAN MINISTERS' FUND, of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1893; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

| | | |
|---|---|---|
| **ASSETS.** | | |
| Loans on real estate, ground rents | | $ 115,616.67 |
| Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate | | 53,550.02 |
| Loans secured by collaterals | | 17,176.70 |
| State, city, county and other bonds | | 240,973.75 |
| Railroad bonds | | 47,305.00 |
| Cash on hand and in bank | | 16,436.78 |
| Interest due and accrued | | 6,073.35 |
| Rents accrued | | 2,713.50 |
| Net amount of deferred and outstanding premiums | | 12,851.98 |
| Unadmitted Assets: | | |
| Overvaluation of stocks and bonds | $4,845.00 | |
| Total Assets | | $ 512,697.75 |
| **LIABILITIES.** | | |
| Policy claims due and unpaid | $1,000.00 | |
| Total Policy Claims | | $ 1,000.00 |
| Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent | | 419,818.00 |
| Total Liabilities | | $ 420,818.00 |
| **INCOME.** | | |
| New Premiums | $67,633.56 | |
| Total Premium Income | | $ 67,633.56 |
| Interest and Dividends received | | 24,077.31 |
| Income from all other sources | | 592.59 |
| Total Income | | $ 92,303.46 |
| **EXPENDITURES.** | | |
| Paid for losses and additions | | $ 22,827.55 |
| Paid for matured endowments and additions | | 7,200.00 |
| Paid to annuitants | | 8,578.09 |
| Paid for surrendered policies | | 2,209.71 |
| Dividends paid to policyholders | | 2,333.80 |
| Cash paid during the year for commissions and salaries | | 15,319.45 |
| Taxes paid during the year | | 646.60 |
| Rents paid during the year | | 650.00 |
| Cash paid for advertising | | 455.54 |
| Amount of all other cash expenditures | | 2,147.79 |
| Total Expenditures | | $ 62,368.53 |
| **MISCELLANEOUS.** | | |
| Total Risks taken during the year in Illinois | | $ 89,500.00 |
| Total Premiums received during the year in Illinois | | $ 780.29 |
| Total Losses paid during the year in Illinois | | $ 1,500.00 |
| Total amount of all Risks outstanding | | $2,573,114.05 |

20 Hughes O. Gibbons, President.
Robert C. Field, Actuary.

Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, 1894. Samuel L. Taylor,
[Seal.] Com. for Illinois in Pennsylvania.

Official Publication.

### ANNUAL STATEMENT of the NEDERLAND LIFE INSURANCE COMPANY of Holland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

| | | |
|---|---|---|
| **CAPITAL.** | | |
| Amount of Capital paid up in cash | | $ 160,000.00 |
| **ASSETS.** | | |
| Value of Real Estate owned by Company | | $ 14,720.00 |
| Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate | | 53,700.00 |
| Loans secured by collaterals | | 118,907.42 |
| Premium notes and loans | | 815.80 |
| United States stocks and bonds | | 221,849.20 |
| U. S., railroads stocks and bonds | | 204,723.50 |
| Foreign stocks and bonds | | 654,600.71 |
| Cash on hand and in bank | | 15,439.62 |
| Interest accrued | | 7,954.37 |
| Net amount of deferred and outstanding premiums | | 1,715.96 |
| Market value of bonds and stocks over cost | | 23,011.41 |
| Due from other companies for losses or claims on Policies of this Company re-insured | | 11,900.00 |
| Unadmitted Assets: | | |
| Agents' balances | $ 77,186.51 | |
| Bills receivable | 347,045.59 | |
| Furniture | 4,800.00 | |
| Total unadmitted Assets | $429,032.10 | |
| Total Assets | | $1,326,947.09 |
| **LIABILITIES.** | | |
| Policy claims due and unpaid | $18,955.00 | |
| Policy claims resisted by the Company | 16,800.00 | |
| Total Policy Claims | | $ 35,755.00 |
| Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent | | 1,089,849.05 |
| Taxes due and unpaid | | 30.35 |
| Amount due on account of salaries, rents and office expenses | | 1,139.65 |
| Sundry creditors' interest | | 4,465.91 |
| Total Liabilities | | $1,131,229.96 |
| **INCOME.** | | |
| New Premiums | $164,869.11 | |
| Cash received for Annuities | 16,424.71 | |
| Total | $181,293.82 | |
| Deduct Premiums paid for Reinsurance | 24,297.63 | |
| Total Premium Income | | $ 156,996.19 |
| Interest and Dividends received | | 57,443.64 |
| Rents received | | 300.00 |
| Income from all other sources | | 16,641.14 |
| Total Income | | $ 231,380.97 |
| **EXPENDITURES.** | | |
| Paid for losses and additions | | $ 70,108.45 |
| Paid to annuitants | | 16,162.58 |
| Cash surrender values applied in payment of premiums | | 12,515.86 |
| Dividends paid to stockholders | | 7,500.00 |
| Cash paid during the year for commissions and salaries | | 30,213.33 |
| Rents paid during the year | | 810.51 |
| Amount of all other cash expenditures | | 79,483.62 |
| Total Expenditures | | $ 216,794.35 |
| **MISCELLANEOUS.** | | |
| Total amount of Risks outstanding | | $4,765,970.65 |

Leonard Wolterbeck, L. L. D., Manager.
21 A. Van Amstel, Chief Accountant.

Subscribed and sworn to before me this 15th day of May, 1894. Edward Downes,
[Seal.] United States Consul.



## Anzeigen-Annahmestellen.

**Nordseite:**

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 C. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 C. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str.
C. F. Beseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
G. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. J. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. G. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und Centre Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. B. Boach, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 60 Eugenie Str.
L. Geilpitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, North Ave. und Wieland Str.
A. M. Reis, 311 C. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 230 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Fry Bros., Apotheker, Centre und Larrabee Str.

**Westseite:**

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, Apotheker, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schulke, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Waubansia Ave.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Ratzinger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jenisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. H. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Centre Ave.
J. H. Zelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1496 Milwaukee Ave.
F. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
J. C. Sink, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Brede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eidner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhaus, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Ave.
C. Biedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina Str.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Gold, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Boachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
R. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.
Wm. Schleizer, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.

**Südseite:**

Otto Colhan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Fordrich, Apotheker, 629 31. Str.
J. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
J. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Rasquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, Ecke 22. und Halsted Str.
C. F. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
C. Leng & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Gound, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
A. R. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 36. und Halsted Str.

**Lake View:**

Geo. Huber, Apotheker, 729 Sheffield Ave.
H. R. Todt, 881 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. E. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
J. F. Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.

Official Publication.

### ANNUAL STATEMENT of the ÆTNA LIFE INSURANCE COMPANY, Hartford, in the State of Connecticut, on the 31st day of December, 1893; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

| | | |
|---|---|---|
| **CAPITAL.** | | |
| Amount of Capital paid up in cash | | $1,500,000.00 |
| **ASSETS.** | | |
| Value of Real Estate owned by Company | | [illegible] |
| Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate | | [illegible] |
| Loans secured by collaterals | | [illegible] |
| Premium notes and loans | | [illegible] |
| United States stocks and bonds | | [illegible] |
| State, city, county and other bonds | | [illegible] |
| Railroad bonds | | [illegible] |
| Bank stocks | | [illegible] |
| Cash on hand and in bank | | [illegible] |
| Interest due and accrued | | [illegible] |
| Net amount of deferred and outstanding premiums | | [illegible] |
| Amount due from Accident Departm't | | [illegible] |
| Unadmitted assets | [illegible] | |
| Total Assets | | [illegible] |
| **LIABILITIES.** | | |
| Policy claims due and unpaid | [illegible] | |
| Policy claims in process of adjustment, or adjusted and not due | [illegible] | |
| Policy claims resisted by the Company | 27,500.00 | |
| Total Policy Claims | | [illegible] |
| Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent | | [illegible] |
| Dividends due and unpaid | | [illegible] |
| Contingent surrender values | | [illegible] |
| Amount of all other liabilities | | [illegible] |
| Total Liabilities | | [illegible] |
| **INCOME.** | | |
| New Premiums | [illegible] | |
| Renewal Premiums | [illegible] | |
| Total | [illegible] | |
| Deduct Premiums paid for Reinsurance | [illegible] | |
| Total Premium Income | | [illegible] |
| Interest and Dividends received | | [illegible] |
| Cash received as Discount on Claims paid in advance | | [illegible] |
| Rents received | | [illegible] |
| Total Income | | [illegible] |
| **EXPENDITURES.** | | |
| Paid for losses and additions | | [illegible] |
| Paid for matured endowments and additions | | [illegible] |
| Paid for surrendered policies | | [illegible] |
| Cash surrender values applied in payment of premiums | | [illegible] |
| Dividends paid to policyholders | | [illegible] |
| Dividends paid to stockholders | | [illegible] |
| Cash paid during the year for commissions and salaries | | [illegible] |
| Taxes paid during the year | | [illegible] |
| Rents paid during the year | | [illegible] |
| Cash paid for advertising | | [illegible] |
| Cash paid for premiums on investments | | [illegible] |
| Amount of all other cash expenditures | | [illegible] |
| Total Expenditures | | [illegible] |
| **MISCELLANEOUS.** | | |
| Total Risks taken during the year in Illinois | | [illegible] |
| Total Premiums received during the year in Illinois | | [illegible] |
| Total Losses paid during the year in Illinois | | [illegible] |
| Total amount of Risks outstanding | | [illegible] |

15 M. G. Bulkeley, President.
[Seal.] J. L. English, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 7th day of February, 1894. Thos J. Gill, Notary Public.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

## Vergnügungs-Wegweiser.

Chic. Opera-House—Aladins Wunderlampe.
Hooleys Theater—Charleys Aunt.
McVickers Theater—New Blood.
Battery „D“—Abend-Konzerte.

## Livadia.

Ein Reisemoment von Bernhard Stern.

Es ist vielleicht der schönste Fleck Erde, die wunderliebliche Gegend, in der sich die Zarin Maria Feodorowna ihr wunderliebliches Lustschloß Livadia hingezaubert. Nahe bei dem berühmten Badeort Jalta liegt dieses Wunderschloß. Die sonst ziemlich einförmige Südküste der Krim macht hier plötzlich eine tiefe Einbuchtung und bedeckt sich rings mit entzückenden Thälern und Wäldern, hinter denen grünschimmernde Berggelände mit Dörfern von Tataren und Griechen, mit Villen der russischen Großen und Lustpalästen der Zarenfamilie sich breiten. Kein Wunder, daß schon die Alten gern herwanderten. Kein Wunder, daß es auch mich lockte, als der Schwarze-Meer-Dampfer in die Bucht von Jalta anlegte, einen kurzen Ausflug nach diesem Städtchen und dem benachbarten Lustschloß zu unternehmen. Flugs stieg ich die Schiffstreppe hinunter, sprang in ein schwankendes Tartarenboot, und durch die leichten Wellen glitt ich zur lockenden Küste. Dann ging es bergan durch die amphitheatralisch gelegenen Gassen, und in wenigen Minuten stehe ich plötzlich inmitten einer üppigen Waldnatur.

Durch Obstgärten wandere ich hin, durch Wälder von Nußbäumen, Kiefern und Lärchen. Zwei Flüsse rieseln vorbei. Zwar klein und unscheinbar sind sie, allein bei Gewittern und Schneeschmelzen verwandeln sie sich in trotzige Bergströme, die Alles verheerend mit sich reißen. Beide eilen zur Bucht von Jalta. Der eine größere führt den gleichen Namen wie die Stadt, er kommt von dem Fuße einer großartigen Berggegend, wandert immerfort durch prachtvolle Gärten und Weinpflanzungen, und schön wie sein Anfang, sein ganzer Lauf, ist seine Mündung am Thore von Jalta. Kleiner ist der andere Fluß, eigentlich ein Bach blos, mit dem Namen Chrimastonero; er dient den tatarischen Gärtnern zur Befruchtung ihrer Ländereien.... Ruhig und warm und weich ist die Luft, weich wie lauwarme Milch, würde Turgenjew sagen. Einsame Unbeweglichkeit ringsherum.... Da plötzlich öffnen sich einige Zweige, von einem leisen Windhauch bewegt, und ich stehe auf den Dächern eines tatarischen Dorfes. Ja, auf den Dächern. Die Häuser haben nur drei Wände, die vierte bildet der Berg. An ihn lehnt sich das ganze Dorf in einer einzigen langen Straße an. Doch ist diese Straße nicht gerade, nicht einförmig. Ein Haus liegt höher, eines niedriger, alle durch einander, indessen eines vom andern nicht zu weit entfernt. Glasfenster sind fast gar nicht vorhanden. Vor den Fensteröffnungen befinden sich bloße Klappen.... Das ganze Leben der Ortschaft spielt sich auf den Dächern ab. Dieselben bestehen aus Balken und Flechtwerk, aus Erde und einer Menge kleiner Steinchen. Eine Walze zerdrückt und ebnet Alles. Dadurch bildet sich ein Boden, dessen sich der schönste Salon nicht zu schämen brauchte. Dieser Boden bildet Waschküche, Getreidelager und Siestazimmer der Hausbewohner. Hier finden alle Zusammenkünfte und geselligen Unterhaltungen statt, doch nur für Männer; Frauen dürfen sich hier ebenso wenig frei sehen lassen als im übrigen mohamedanischen Orient....

Durch das Dorf hinweg und dann immer bergab zog ich weiter. Bald führte der Weg rechts, bald links, immer auf malerisch gewundenen Pfaden. Hier und da machte ich Halt, eine seltene Blume zu pflücken, ein fremdes Steinchen zu sammeln oder ein entzückendes Landschaftsbild inniger zu genießen. Endlich, nach kaum zweistündiger Wanderung trat ich aus dem Walde hervor an das Ufer des Meeres. Und da lag vor mir Livadia. Ein wahrhaft überirdischer, unvergleichlicher, unbeschreiblicher Anblick. Himmel und Wasser, Luft und Erde spenden ihre wundersamsten Reize, um dieses Stückchen Erde zauberisch, berückend zu gestalten. Von einem wundersamen grünen Grund hebt sich leicht und duftig, wie aus zarten Spitzen geformt, schimmernd und glitzernd im Lichte der taurischen Sonne der zarische Palast. Und um und um dehnen sich unabsehbare Gärten mit hunderterlei exotischen Gewächsen, blühen Parkanlagen, prangen Felder und Wiesen, funkeln in üppiger Fülle die goldenen Trauben des Weines... Ein Märchen, ein Märchen!...

## „Crepon“.

Folgende hübsche Plauderei über einen der beliebtesten diesjährigen Kleiderstoffe für Damen, die auch die Chicagoerinnen interessiren dürfte, entnehmen wir dem „Berliner Tagebl.“:

Jener zeitgeheiligte Vergleich geputzter Frauengestalten mit wandelnden Blumen bleibt in diesem Jahre noch viel mehr als in früheren in seinem Recht. Berlin gleicht augenblicklich einem gewaltigen Blumengarten: rosa, rothe, blaue, weiße, gelbe und violette Gewänder, in blumenhaft zarten Nüancirungen beleben Straßen und Plätze und die moderne Machart, die weiten Röcke, die aufgetriebenen Bauschärmel, die sonderbaren, zipfeligen und zerspaltenen Taillenkragen, tragen noch dazu bei, den Eindruck des Duftigen, Blumenartigen zu verstärken. So reizvoll, elegant und festlich die diesjährigen Hochsommertoiletten erscheinen, so anspruchslos, so einfach, so — billig sind sie in Wahrheit, denn eigentlich ist es nur ein einziges Gewebe, das jetzt dafür in Betracht kommt: der Crepon.

Was ist Crepon eigentlich? Sachlich ausgedrückt, ein leichter Baumwollenstoff, der sich aus ganz schmalen, abwechselnd glatt und leicht gekraust gewebten Streifen zusammensetzt, und der in Folge dieser Textur eine weiche, zart gerauhte Oberfläche zeigt, die sich besonders den lichten, matten Färbungen günstig erweist. Geradezu fabelhafte Gerüchte waren, als er im vorigen Jahre zuerst auf dem Markte erschien, über den Crepon im Umlauf. Seine Haltbarkeit sollte ohne Grenzen, sein frisches Aussehen unverwüstlich sein. Nach dem Waschverfahren erweise sich die Anwendung eines Bügeleisens als total überflüssig; es genüge, das Crepon-Kleid Abends vor dem Schlafengehen, im Waschbecken, nach Art eines Jägerhemdes, auszuwaschen und über einer Stuhllehne zu trocknen, um am anderen Morgen es in alter Schönheit erstrahlend und wieder vollständig tragbar zu finden. Crepon ist die Popularisirung sehr kostbarer und exklusiver Gewebe, der poetisch-duftigen Crepe-Lisse, der interessanten Crepe-Goufree, der schmiegsamen, sanften Crepe-de-Chine, die, aus Seide hergestellt und sehr vergänglich, nur dem Geldbeutel weniger Auserwählten zugänglich sind. Der Modestoff erfüllt eine soziale Mission von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Als bestechend billige Imitation seiner theueren Vorbilder entthront er diese. Er läßt die kleine Näherin, die bescheidene Verkäuferin ohne Neid auf das Märchengewand der Frau der oberen Zehntausend sehen, denn sie selbst ist jetzt in der Lage, auch mit beschränkten Mitteln sich ein Festgewand so hell, so zart, so duftig wie nur möglich zu rüsten. Die Frau von Welt wiederum, übersättigt an Seidenstoffen und Spitzen, findet, daß auch für sie die schmucklose Creponrobe einen ganz besonders pikanten Reiz habe. Sie acceptirt sie — und ein großer Schritt zu dem ersehnten gesellschaftlichen Ausgleich ist geschehen.

Und wie unterstützt der Crepon den Frieden in der Familie! Kein Ehemann braucht mehr zu schaudern, wenn die Gattin ihm mittheilt, daß sie „absolut nichts mehr anzuziehen habe“ und eines oder zweier Sommerkleider dringend bedürfe. Er verweist sie auf den Crepon; das Meter für 50—60 Pf. und im Restverkauf — (die Händler geben sich alle Mühe, so lange es noch warm ist, mit dem Artikel zu räumen) — die Robe von 10 Metern für 4 Mk. — das wird sich noch erschwingen lassen. Zudem gehört die Selbstanfertigung des Crepon-Gewandes im Hause, ohne die Hilfe einer Schneiderin neuerdings zu den noblen Passionen. Wie man sich vor Kurzem stolz die „selbstgemachten“ Schneeballenzweige vorwies, die „selbstgebrannten“ Küchenlöffel und Schinkenbretter, so heutzutage das selbstgenähte cremefarbige Creponkleid, das mit seinen vier winzigen Volants am untern Rockrande, mit seinen gewaltigen Pariser Ballonärmeln nach den Schnittmustern der „Modenwelt“, mit dem alten, in “beurre” aufgefärbten, großen, geklöppelten Schulterkragen und der geringen Zuthat neuen, noch etwas dunkler gelb nüancirten Seidenbandes, so überaus chic und kleidsam ausgefallen ist, nach so sehr viel aussieht, und im Grunde gar nichts kostet.

Nach etwas auszusehen und eigentlich nichts zu sein! Findige und zugleich ein wenig pessimistische Menschen wollen hierin vor Allem den beispiellosen Erfolg des Crepons sehen, wie überhaupt Modeneuheiten dann stets am allgemeinsten in Aufnahme kommen, wenn sie sich, gleichsam symbolisirend, dem großen Strome modernen Lebens anschließen.

## Konstantinopel nach dem Erdbeben.

Die in Konstantinopel erscheinende „Osmanische Post“ veröffentlicht in ihrer Nummer vom 18. v. M. folgende Schilderung der Zustände, die noch acht Tage nach dem ersten Erdbebentage in Konstantinopel herrschten. Ein Rundgang durch die öffentlichen Gärten und die Friedhöfe bildet ein Bild des eigenartigsten und buntesten Volkslebens. Insbesondere ist dies im Taximgarten der Fall. Verschwunden sind die sorgsam gepflegten Blumenbeete, zertreten die Rasen, und an deren Stelle ist rechts und links eine Flucht von improvisirten Behausungen getreten, von den elegantesten aus kostbaren persischen Teppichen von Tapezierern hergestellten Zelten bis zu solchen, die aus vier Stangen und dazwischen gehängten Leintüchern gebildet sind, von solid gebauten Holzbaracken und wasserdichten Zelten. Ein findiger Barbier hat sogar im Taximgarten eine fliegende Barbierstube errichtet, eine Menge von Verkäufern von Wasser, Zuckerwerk, Lebensmitteln und kleinem Hausrath durchziehen, ihre Waaren laut ausrufend, den Garten und machen brillante Geschäfte; ja ein spekulativer Mann hat sogar ein Zelt aufgerichtet und vermiethet dort Schlafstellen. Noch am Sonntag Nachmittag wurde eine ganze Reihe von soliden Bretterbaracken von Zimmerleuten im Garten zusammengezimmert. Im Zeltlager auf dem Friedhofe in der Hendekstraße starb am 14. v. ein Kind; am 15. entbanden dort drei Frauen und auch in Schischli unter freiem Himmel eine Frau. In Tavuk-Bazar sind der Essir Han und der Osman Aga Han gänzlich zerstört. Der Konak des verstorbenen Rustem Pascha in Sultan Mehemed ist theilweise eingestürzt. Aus den Trümmern des großen Bazars wurde ein Milchverkäufer, Namens Agop, herausgezogen, der ganz unbeschädigt war. Er hatte vier Tage von Wasser gelebt, das sich zufällig neben ihm in einem Fläschchen befunden hatte. In Kadiköi eilte Alles in's Freie und improvisirte sofort ein Lager im Gasthofe „zum blauen Herrgott.“ In Kidiköi konnte man übrigens eine genaue Gliederung der Bevölkerung nach Nationen, Religionen u. A. bemerken. In Jeldeirman die Israeliten, die Türken in Haidar Pascha, in Niza Pascha Armenier und Griechen, in Kuschdieli allerhand kleines Volk. In San Stefano wurde die katholische Kirche ein Opfer des Erdbebens. Nicht genug anzuerkennen ist der Muth des Superiors, der nach dem ersten Stoße sich in die zusammenfallende Kirche wagte, um das Allerheiligste in Sicherheit zu bringen, was auch gelang. Die der Kirche benachbarten vier Häuser sind dem Einsturz nahe. Stark beschädigt wurden die Häuser Duffap, Liber Lorando und das „Hotel Bosquet.“ Leider sind auch sechs Menschenleben zu beklagen, unter ihnen vier Mädchen, die von einer Mauer erschlagen wurden. Zwölf Personen sind verwundet, unter ihnen ein Mädchen, dem beide Füße abgerissen wurden. Furchtbaren Schaden richtete das Erdbeben auf den reizenden Prinzen-Inseln an, diesem so beliebten Ausflugsorte der Bewohner von Konstantinopel. Das Unglück, das diese Inseln betroffen hat, ist ein doppeltes, einerseits die Verwüstungen des Erdbebens und andererseits der drohende finanzielle Ruin. Die Inseln leben von den Fremden, alle Bewohner warten mit Sehnsucht auf die drei Sommermonate, die ihnen so viel Verdienst bringen sollen, daß sie das ganze Jahr über leben können. Gerade vor acht Tagen hat die Saison begonnen, die sehr gut zu werden schien. Jetzt aber ist es damit vorbei; kein Mensch kommt nach Prinkipo und Halki, nach Antigoni und Proti, was so viel besagen will, daß die armen Bewohner einen Winter voll Noth und Entbehrungen vor sich haben. Natürlich wohnt alle Welt in Baracken, Zelten oder auf Schiffen. So hat Awramides Pascha sich auf einem der Schiffe des Goldenen Horns einquartiert und dort dem deutschen General-Konsul Gillett ein sicheres Asyl geboten. Es muß rühmend anerkannt werden, daß auf allen den Plätzen, wo Familien lagerten, nicht die geringste Unordnung vorkam, obschon die heterogensten Elemente auf kleinem Raume zusammengedrängt waren; es vertrug sich doch Alles in Güte und Freundschaft. Bemerkenswerth ist, wie aus Anlaß der Katastrophe die Zensur in Konstantinopel geübt wurde. Die griechische Zeitung „Konstantinopolis“ wurde für die Dauer von acht Tagen suspendirt, da sie die unwahre Nachricht gebracht hat, in der Militär-Akademie in Pankaldi wären Unglücksfälle vorgekommen; die türkische Zeitung „Sabah“ wurde aus gleicher Ursache für einen Tag suspendirt; die griechische Zeitung „Nea Epitheorisis“ erhielt eine Verwarnung, weil sie die unwahre Nachricht gebracht hat, daß das Armenasyl durch das Erdbeben gelitten hätte. Der Schuldirektor in Vlanga, Herr Tzironis, ist in Folge des Schreckens irrsinnig geworden. In diesem Zustande warf er sich Samstag vor die Maschine eines vorüberfahrenden Zuges und wurde buchstäblich in zwei Theile zerschnitten.

## Das fatale Augenzwinkern.

Wie gefährlich unter Umständen die Gewohnheit des Augenzwinkerns ist, hat in Berlin kürzlich ein biederer Altmärker erfahren müssen. Tritt da dieser Tage ein solcher in eine Destillation des Zentrums der Stadt und verlangt ein Schnäpschen. „Awer man en liekten,“ setzte er hinzu, wobei er, allerdings durchaus unbeabsichtigt, dem Wirthe mit dem rechten Auge zublinzelte. Der Wirth nickte verständnißvoll und brachte ihm den gewünschten Alkohol, der aber schon nach Zurücklegung des halben Weges unter gewaltigen Hustenstößen wieder hinausbefördert wurde.

„Hol Sei de Düwel,“ platzte schließlich unser Bäuerlein mit hochgeröthetem Gesicht und thränenden Augen hervor, „wat hewen Sei mi do für Tüg bracht; dit's jo de riene Sprit, un't hat man anen liekten sien sullen.“

„Ja,“ erwiderte lachend der Wirth, „Sie haben aber dabei so bedeutsam mit dem rechten Auge gezwinkert, und da wissen wir Wirthe schon, woran wir sind.“

„Wat? het mi dat verdammte Oogenplinken allwedder eenen Snack spielt? Dat woveelt Mol is dat hüt all, wo mit det passiren mött. Ick bin Sei nemlick von uterhalw un hew nu dat an mi, as Sei dat allwedder märkt hewen, emmerfort dat reckte Oge taukniepen. Nu hören Sei tau, in wat for Verdreitlichkeiten ener dorbi kummen kann. Also hut fruh geih ick do ne Strat entlang, do kummt mi 'ne staatsche Dame vörquer. Sei kieckt mi so von de Sid an, un ick sei ock, ahn mi dorbi wat tau denken, mutt awer wuhl wedder mit det Oge plinkt hewen, denn, swapp, hat sei mi unnern Arm und swenkt mit mi um de Eck herum. „Na, Dickerchen,“ seggt sei, „Sie suchen wohl Zerstreuung in Berlin?“ Dunnerlüchting, denk ick bi mi, is de awer tautruglick tau Di, sei mött di wuhl kennen, un nu simulier ick, wat sei nich am Enn en Verwandt von mi is. Aber ne. Mit eens sollt mi in, dat us Snider sin Fieken all sid dri Johr in Berlin sind dhaut; am Enn is sei dat.

„Entschuldigen Sei, segg ick, ick weit nich, awer ick kann mi wirklich nich up Sei besinnen, sin Sei nich am Enn dem Snider B. ut M. sin Fiekchen?“

„Wat quasseln Sie da?“ seggt de, „Sie haben wohl 'nen Vogel, oller Quatschkopp,“ dorbi kiekt sie mi mit en Gesicht an, as Blitz un Dunner, lett' min Arm los un weg is sei. Ick bliew nu do ganz perplex stahn un heb mi in Grun und Boden schemen möcht, denn de Lüt kieken mir an, as en ollen Isbaren un künne sick det Lachen nich verhollen. Na, ick hew mit do nu slünigst drückt. Nee, Jochen, de finen Frugenslüd, da sin mol for di nischt, do weitst nich mit umtaugehn, segg ick unnerwegs tau mi, wo kunntst de fine Damen ock mit sone Sacken kummen. Mit de Tid hew ick nu en hell'schen Appetit verspürt un ick tret do nu an en Droschkenkutscher heran, wat hei mich ne gaude Restauratschon witen dhät, wo ener gaud frühstücken kännt. Dort werd ick wuhl wedder mit dat Oge plinkt heven, denn de Kutscher mackt en Gesicht, as „verlatten Sei sick man up mi, ick weit all Bescheid,“ lett mi instiegen, un furt geiht dat nu. Na ne Wil bliewen wie stahn för en Hus mit en groten Schild vor: „Eine Treppe,“ röppt hei mi no na, „wünsche viel Amüsemang.“

Dunnerlüchting, wat het de mi vör ne Restauratschon wiesen! Na ick segg wider nischt as: thüre Mächens, luter wabliget Tüg taum Eten un en Flasche Wien und dorför veer Dahler. Un dorbi hew ick mi no unverstänner Wief wegen den Wien tankt, dann ick hew keenen verlangt un wullt ehn ock nich bethalen.

„Wat,“ seggt da eene, „haben Sie nicht etwas Gutes zu trinken verlangt und haben dabei so mit den Augen gezwinkert? Da müßt ich ja doch wahrhaftig heute zum ersten Mal bedienen, wenn ich nicht wissen sollte, was die Herren damit meinen.“

Also wedder dat verdammte Ogenplinken! Na, ick hew mi nu in min Schicksal ergewen un hew zahlt. Ick wullt och all girn den Verlust versmerten, wenn det da letzt wer, un ick glücklich na Hus kumm.

„Na, nu bringen Sei mi man noch en Schnaps, awer ditmol ock wirklich en liecklen!“

# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutscher Kollektor; $50 baare Kaution verlangt. Detectiv, Law and Collecting Agency, 30—32, 155—157 Washington Str.

Verlangt: Teamster um Asche und Abfälle abzuholen. 11 und 13 S. Clinton Str.

Verlangt: Junger deutscher Schuhmacher; Kost und Logis. 5301 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Ein Schmied für Wagenarbeit und Pferdebeschlag, auf's Land. Nachzufragen Donnerstag Morgen von 7—8 Uhr. 348 Fifth Ave., Ecke Harrison Str.

Verlangt: Fuhrwerke und Männer. H. P. Jensen, Dania und Potomac Ave.

Verlangt: Erfahrene Spinner für Möbel-Schnur. Northwestern Trimming Co., 146 Franklin Str.

Verlangt: Team um Holz zu fahren. Offerten: T 39, Abendpost.

Verlangt: Ein Barbier, welcher schon ein Jahr gelernt hat, bekommt Arbeit. Näheres 202 S. Clark Str.

Verlangt: Zwei Männer zum Hosen abbügeln. — 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. mido

Verlangt: Guter starker Junge, 15—16 Jahre, $3 die Woche. Northwestern Trimming Co., 146 Franklin Str.

Verlangt: Guter Mann für Haus- und Küchenarbeit. 104 E. Randolph Str.

Verlangt: Bierfaß-Küfer. 38 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge um die Abendpost auszutragen. 2007 Purple Str. mdo

Verlangt: Erster Klasse Knopflochmacher an Singer Maschinen. Muß Nähmaschine repariren können. 23—25 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str.

Verlangt: Guter Abbügler an Röcken, auch Handmädchen. 23—25 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker als erste Hand. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein starker Junge in Bäckerei. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mann für Stallarbeit. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann, im Stall zu arbeiten. Muß schon darin gearbeitet haben. Lohn $15 und Board per Monat. S. Tauber, Oakley und Milwaukee Ave., in der Apotheke.

Verlangt: Painter für auswendige Arbeit. 544 Dixon Str.

Verlangt: Ein guter Presser an Röcken. 88 Tell Place, hinten.

Verlangt: Real Estate Agenten um Stadt-Lotten zu verkaufen. $200 und aufwärts, in neuer Subdivision zu Forest Glen. Leicht verkäufliches Eigenthum, liberal. Kommission. C. S. Peeros & Co., Zimmer 207—210, 225 Dearborn Str. —sa

Verlangt: Junge um Kuh zu melken und auf Pferde zu passen. $5 per Monat und Board. Adresse W 23, Abendpost. mdui

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote“ Kalender. H. Krause, 203 Fifth Ave. smmbw

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

#### Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Dampf-Webstuhl. Northwestern Trimming Co., 146 Franklin Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 31 Marion Place, nahe Division Str. —fr

#### Hausarbeit.

Verlangt: Alleinstehende, ältere Dame kann die Benutzung einer freundlichen Wohnung haben, wenn sie die Räumlichkeiten eines ledigen Kaufmanns in Ordnung hält. Die Arbeit bedarf wenig Zeit. Offerten: F 30, Abendpost. 4aglw

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 73 Palmer Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine perfekte Köchin für eine kleine Stadt in Indiana, $7 per Woche und Zimmer. — Nachzufragen Vormittags bei Hartmann, 1494 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein ordentliches reinliches Mädchen in gesetztem Alter, welches selbständig arbeiten kann. — 771 N. Clark Str., 2. Flur.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 930 W. Madison Str., 2. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 519 S. Robey Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 3905 S. Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3416 Wallace Str., hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Eingewanderte vorgezogen. 62 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Privat-Boardinghaus. 27 W. Polk Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 772 S. Halsted Str.

Verlangt: Zwei Schweizer oder Tiroler Mädchen mit guter Singstimme, wenn auch nicht ausgebildet, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags. 1326 Lill Ave. Lincoln Ave. Car. mdo

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für zweite Arbeit. 652 La Salle Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; katholisches vorgezogen. 253 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen. 860 W. Division Str. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4248 Wentworth Ave. mdo

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; Referenzen. 576 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 65 Alice Court, zwischen North Ave. und Leavitt Str., 2. Flur.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Kinder und Hausarbeit. 601 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Diningroom-Mädchen, sowie eins für Küchenarbeit. Arcade Restaurant, 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 16—17 Jahren für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 221 Larrabee Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 586 W. Adams Str. —do

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 1555 W. Monroe Str. 7aglw

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 105 Sigel Str., 2. Stock. dmdo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit; die besten Plätze bei hohem Lohn immer zu haben an der Südseite bei Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 4aglmt

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 11jllmt

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Eifel, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlj

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

#### Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 639 Diversey Ave. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen, welches Waschen und Bügeln versteht. 230 Sedgwick Str. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit. 219 E. North Ave., Saloon. dmi

Gute Köchinnen sowie Hausmädchen finden gute Stellen; Herrschaften belieben vorzusprechen bei Mrs. Haller, 3249 State Str. 18jlmtmmja

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie; muß kochen, waschen und bügeln können; guter Lohn; Referenzen verlangt. 3561 Prairie Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; einfaches Kochen und Wäsche. Lohn $4. 545 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in der Küche zu helfen. Boedichs Cafe, 36—38 N. State Str.

Verlangt: Eine gute deutsche Kellnerin, die auch englisch spricht. Vorzusprechen zwischen 7—8 Uhr des Abends. 106—108 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 82 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer sehr kleinen Familie; muß kochen können. Eins, welches bei einer deutschen Herrschaft gedient hat, wird vorgezogen. Guter Lohn wird bezahlt. 342 Centre Str., 2. Etage.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Küche. 3126 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Zimmerarbeit, sofort. 111 Kinzie Str., Ecke Wells.

Verlangt: Fleißiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4034 Wabash Ave., top Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3525 Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 76 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 254 W. Division Str., 3. Flur-Flat. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß auch Kinder aufwarten. 982 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Kinder und Hausarbeit. 469 N. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 125 Cornelia Str.

Verlangt: Mädchen, muß kochen, waschen und bügeln können. 455 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 701 Milwaukee Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Ein reinliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privat-Familie. Guter Lohn. Vorzusprechen Donnerstag zwischen 3 und 5 Uhr. 379 S. Paulina Str. mdo

### Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gehet zurück auf das Land! Sorget für Eure Zukunft! Warum länger von Andern abhängen? California sucht Männer, Frauen und Kinder und Heimathen für Alle. Kommt und sprecht mit uns und überlegt Euch selbst. Adresse: 56 Fifth Ave., Zimmer 318, Cosmopolis Colonisirungs-Company.

### Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, spricht englisch, deutsch und skandinavisch, erfahrener Barkeeper, Lunchman und Waiter, mit besten Empfehlungen, wünscht Stellung, Stadt oder Land. Adresse: Barkeeper, 147 Plymouth Place. bmi

Gesucht: Ein junger, erst eingewanderter Deutscher, Elektrotechniker und Schlosser, sucht irgend welche Beschäftigung. Adresse: J 34, Abendpost. md

Gesucht: Platz für Holz abzuladen. Offerten G 37, Abendpost.

Gesucht: Ein anständiger Mann sucht Stelle als Bartender. Adresse: B 31, Abendpost. mdo

Gesucht: Junger Mann mit feinem Pferd und Doktor-Buggy wünscht unter bescheidenen Ansprüchen einen Arzt zu seinen Patienten zu fahren. Nachzufragen 1326 Lill Ave., nahe Kabel-Station, Lincoln Ave. mdo

### Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein böhmisches Mädchen, welches gut kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, sucht passende Stelle. Adresse: Anton Speck, 17 Edgar Str. smmi

Gesucht: Erfahrene deutsche Frau sucht Plätze um Wöchnerinnen zu pflegen. 57 Burling Str., nahe North Ave. —do

Gesucht: Mädchen gesetzten Alters sucht Stelle. 141 S. Halsted Str., erster Stock. mdo

Gesucht: Zwei gute Mädchen von 14 und 16 Jahren suchen Stelle in kleiner Familie für Hausarbeit. 58 Hoffmann Ave., nahe Milwaukee Ave., Basement.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn oder einer kleinen Familie. 3233 Butler Str., 1 Stock.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen. 740 N. Halsted Str. Mrs. Kruse. mdo

Gesucht: Junge tüchtige Frau sucht Stellung für Haus- und Küchenarbeit; auch alleinige Führung. — 648 Sedgwick Str., 2. Flur.

Gesucht: Eine deutsche Köchin, die ihr Fach versteht, sucht Stellung in feiner Familie oder bei einzelnem Herrn. Zu erfragen Mr. R. Speck, 8536 Morgan Str., S. Englewood.

Gesucht: Geübte Kleidermacherin sucht September noch Arbeit für 75c per Tag. 543 Larrabee Str.

Gesucht: Mädchen warten in unserer Office auf irgend welche Arbeit. 422 Larrabee Str.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus. 18 Gardner Str., oben.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in Geschäfts- oder Privathaus. 213 Clybourn Ave., im Basement.

Gesucht: Tüchtige Köchin, Haushälterin, nettes Mädchen für Hausarbeit suchen Plätze. 175 Clybourn Ave.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle in kleiner Privatfamilie. 507 Sedgwick Str.

Gesucht: Mädchen warten in unserer Office auf irgend welche Arbeit. 587 Larrabee Str. 2aglw

### Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates“ gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden“, wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie,
599 Nord Clark Straße 29mzbw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jacob Kinary, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 19jllmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 13malj 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Damen- und Kinderkleider werden zugeschnitten und angepaßt. Auch wird Unterricht ertheilt im Französischen. Mary Becker, 943 Southport Ave. mido

Löhne kostenfrei einkassirt. Forderungen aller Art prompt einkassirt. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 12jullmt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 284 North Ave. 19julj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

### Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine alte Violine, Zither, Bicycle und eine Antique Meerschaum-Pfeife. Abends. 757 N. Western Ave.

### Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Sofort, ein gutgehender Zigarren-, Candy-, Stationery- und Notion-Store. 130 Blue Island Ave. dmi

Zu verkaufen: Billig, krankheitshalber, ein nachweislich gut gehender Saloon und Boardinghaus auf der Westseite, neben einer Brauerei. Briefe erbeten: P 40, Abendpost. —do

Zu verkaufen: Saloon und Grocery, gutes Geschäft, mit oder ohne Property. Zu erfragen: North Western Brewing Co., 783 Clybourn Ave. mdmi

Zu verkaufen: Ein gut gelegener Grocery-Store mit Pferd und Wagen, guten Fixtures und Stock für $700. Habe zwei Geschäfte. 2348 S. Canal Str. mdmi

Zu verkaufen: Eine gutgehende, schön eingerichtete Bäckerei mit unübertrefflichem Ofen, zwei jungen Pferden und neuem Wagen; Umsatz täglich von $55 bis $60; billige Miethe; über drei Jahre Lease; wegen Familienverhältnissen sofort, billig. Adresse: L M 183, Abendpost. —mi

Zu vermiethen: Eck-Saloon mit Club-Zimmer und Billardhalle, sowie Fixtures, ausgenommen Glaswaaren; schöne große Wohnzimmer; jede Woche sieben Logenversammlungen. F. W. Westphal, 1211 Lincoln Ave., Ecke Paulina Str. 4aglw

Zu verkaufen: Gutgehender, neu eingerichteter Butchershop; besonders billig. 480 oder 477 Wells Str. mdo

Zu verkaufen: Billig; sofort; gut gehendes Butcher-Geschäft mit Wursteinrichtung auf der Nordwestseite. Adresse: T 34, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, feiner Meat Market; gute Lage; Fixtures so gut wie neu; schöner Store und Wohnung; billige Miethe. 34 W. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Schöner Saloon, gegenüber großer Fabrik, mit Wohnung; lange Lease; billig. Ulrichs, 42 Franklin Str.

Zu vermiethen: Saloon an der Nordseite mit vollständiger Einrichtung; kein Geld nothwendig, nur für die Miethe. 125 S. Clark Str., Zimmer 56. Klein.

Zu verkaufen: 7 Kannen-Milchroute. Zu erfragen: 1041 Kedzie Ave., zwischen Armitage und Cortland.

Zu verkaufen: Guter Delikatessen-Store; verkauft 4—5 Kannen Milch täglich. 893 Maplewood Ave.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, Grocery und Futter-Geschäft; Umstände halber billig. 4800 Bishop Str., nahe Stock Yards. mdo

Grocers, aufgepaßt! Donnerstag, den 9., präzise 10 Uhr Vormittags, muß die bekannte Eck-Grocery an Loomis und Taylor Str. zum Weiterführen oder zum Fortnehmen im Ganzen oder einzeln zu jedwedem Preise verkauft werden. Große Auswahl in Fixtures und Waaren. Ecke Loomis und Taylor Str.

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, Delikatessen-Store mit fester feiner Kundschaft an N. Halsted Str.; einziges derartiges Geschäft im 5 Blocks im Umkreise. Offerten T 33, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, ein guter Meat Market in guter Ordnung; einziger Market in zwei Blocks in Englewood; muß verkauft werden, weil der Eigenthümer schon sieben Monate krank ist. $300, wenn gleich genommen. Offerten erbeten: R 37, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon und Boardinghaus; gute Lage; nahe der Brauerei; Westseite. — Offerten unter: P 32, Abendpost. misa

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei; gutes Store-Geschäft; mit oder ohne gutes Pferd und Wagen. Billige Miethe, $20 mit Wohnung. 457 W. Indiana Str. mdoja

Muß verkauft werden: Wegen Familienverhältnissen, billig, ein Grocery Store mit gutem reinem vollständigem Stock. Gute Gelegenheit, um mit einigen Hundert Dollars selbständig zu werden. 3279 Archer Ave. mdo

Zu verkaufen: 9 Kannen-Milchroute, billig. 319 Clybourn Place.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store. Guter Platz für Deutsche. Preiswürdig. 677 Wells Str.

### Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Vier Zimmer an kleine Familie oder Wittwe, Süddeutsche vorgezogen; Eigenthümer wünscht Board. 1156 West 12. Str. Nachzufragen Morgens. dmi

Zu vermiethen: Großer Store mit fünf Zimmer für $25. 210 Belmont Ave.

Zu vermiethen: Drei möblirte Zimmer für leichte Hausarbeit; oder auch einzeln. 489 North Park Ave., Hinterhaus.

Zu vermiethen: 6 Zimmer, $11; 4 Zimmer, $8. — 11 Mohawk Str. mdo

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost“. bw

Zu vermiethen: Doppelte Kegelbahn; $2 per Abend. Gus Schaeffer, 371 Milwaukee Ave. 3aglw

### Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Boarders in kleiner Familie. 1053 Lincoln Ave., oben. 7aglw

Zu vermiethen: Anständige Boarders finden gutes Heim. 566 W. 12. Str. 4aglw

### Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu miethen gesucht: Butcher Shop mit Fixtures. Offerten T 36, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zimmer und Board in Privatfamilie, in der Nähe von Wicker Park. Dr. Kirkwood, 712 Milwaukee Ave.

### Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Sommer-Schule für Knaben und Mädchen während der Ferien der öffentlichen Schulen, $8 für die ganze Zeit. Unterricht in Buchhaltung, Stenographie, Englisch, Zeichnen u. s. w. u. s. w., Tags über und Abends, wie gewöhnlich. Nissens Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26obw

### Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27jlbw

Die von Dr. Malok erbaute Hebammen-Schule und Entbindungsanstalt, Ecke W. 13. und Laflin Str., nahe Ashland Ave., wird Anfangs September eröffnet. 27jl2w

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27apbw

Damen, welche ihrer Niederkunft entgegen sehen, finden freundliche Aufnahme bei Mrs. Gierke, Hebamme, 299 W. Division Str. 2aglw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 23jllm

### Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Wittwe als Partnerin in einem Saloon. 3905 S. Halsted Str.

Verlangt: Partner in einer erster Klasse Brod- und Cake-Bäckerei. Offerten: U 29, Abendpost. mdo

Verlangt: Partner, Schreiner mit kleinem Kapital, der geneigt ist, zur Vergrößerung einer Factory beizutreten. Adresse: H 27, Abendpost. dmi

Zu verkaufen: Halber Antheil an einem Bierpump-Reinigungs-Geschäft; sichere Kundschaft für Leute, die etwas Kapital gut anlegen wollen. Günstige Gelegenheit. Bitte nachzufragen 601 Wells Str. dmi

### Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein kleiner Hausstand. Nr. 3 W. 20. Str.

Zu verkaufen: 6 möblirte Zimmer, 7 Betten. Gelegenheit für Boardinghaus. Miethe $15. 2040 Archer Ave.

Zu verkaufen: Günstige Gelegenheit für junge Anfänger; vollständige Hauseinrichtung; ganz billig.— Auskunft 297 W. Lake Str., zwei Treppen. —fr

Zu verkaufen: Ganze Ausrüstung für eine doppelte Kegelbahn sowie 6 vollständige Betten und noch verschiedene andere Möbel; spottbillig. Gus Schaeffer, 371 Milwaukee Ave. 3aglw

### Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein erster Klasse Pooltisch. 376 W. 12. Str.

$20 kaufen gute, neue „High-Arm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic 25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery Bins, Eisschränke. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted. Union Store Fixture Co. 23aglj

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alte Fixtures gekauft und verkauft. 263 [illegible] Str., nahe Clybourn Ave. M. B. Schmidt. 1jnbw

### Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Können Sie $50 baar aufbringen? Ich muß diese Summe sofort haben oder ich verliere viel. Um dieses Geld zu bekommen, verkaufe ich eine feine Lot, welche mich $425 gekostet hat, für $250. Durchaus schuldenfrei. Ueberbleibende $200 können nach Belieben in kleinen Raten bezahlt werden. Lot ist heute völlig $500 werth. Adresse: S 26, Abendpost. 6aug1w

65,000 Acker gutes Hartholz-Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Company, von Wausau, Marathon Co., Wisconsin. Preis: $5.75 bis $8 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel baar, Rest in 7 Jahren. Einem Jeden, der 80 Acker oder mehr kauft, wird die Hinfahrt zurückerstattet. Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt an die obengenannte Kompagnie oder besser geht und sprecht mit dem Agenten, J. H. Koehler, welcher in der genannten Gegend auf einer Farm groß gewachsen ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Sachverständige Leute, welche von Kolonien als Komite hier in Chicago gewählt und während des Sommers nach verschiedenen anderen Gegenden geschickt wurden, um Land zu besehen, haben dieses Land vorgezogen und von demselben gekauft. Der Agent wird Euch auf Verlangen Namen von solchen Leuten geben. Office: 1251 Western Ave., Ecke 26. Str., und Ende Blue Island Ave., Chicago. Office offen von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. 28jl2w

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.: Die beste Wohnhaus-Ecke an der Nordseite für diesen Preis . . . $2,000
Vine Str., 2 Stock Frame, 13 Zimmer . . . 3,500
North Ave., zwei 2 Stock Frame . . . 4,500
Bissell Str., 2 Stock Frame und Brick . . . 4,200
Fremont Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer . . . 2,800
High Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer . . . 2,600
Sheffield Ave., 3 Stock Brick, vermiethbar für $1200 per Jahr . . . 10,000
Lotten in Maher & Vondorfs Humboldt Park Subdivision von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich.
Lotten in High Ridge, bei Edgewater, von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich. 28maibw

Zu verkaufen: Irgend Jemand, der mit einer kleinen Anzahlung und monatlichen Abzahlungen ein Grundeigenthum, mit oder ohne Wohnhaus, auf der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Rosehill oder Rogers Park gelegen, zu kaufen gedenkt, wende sich wegen besonderer Bargains an
E. W. Huncke,
300 Clybourn Ave., 152 E. North Ave., Brands Block. Grundeigenthum und Versicherung. mmsr

Zur Beachtung! Wenn Sie $10 oder $100 haben, die Sie nicht gerade gebrauchen, können Sie das Geld in drei Monaten verdoppeln, wenn Sie dafür eine Lot in der schnellwachsenden Stadt Cedarburg am See in Michigan kaufen. Billige Exkursionen per Dampfschiff oder Bahn. Karten und weitere Einzelheiten Cedarburg Townsite Co., Zimmer 308, Inter Ocean-Gebäude, 130 Dearborn Str. 2aglw

Farmländereien $4 und aufwärts in Gegenden wo weder die kürzliche Hitze noch Dürre herrschte, wo man eine feine Weizenernte hatte, wo das Corn prachtvoll steht, wo man keine Mißernten kennt. Nebraska Einwanderungs-Kommissär, 181 Washington Str. 31jllm

$25 bezahlen eine Lot in Horfords Park, werth $150; feine Frucht- und Schattenbäume; elektrische Bahn; $5 baar, $5 per Monat; keine Interessen.— Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. — 3aglmt

Zu verkaufen oder vertauschen: 160 Acker Farm, an Ch. und N.-W. R. R., fertig zur Uebernahme. Guter Boden und Klima, keine Dürre noch strenge Winter, gute Ernte dieses Jahr. Adresse: O 22, Abendpost. 4aglw

Zu verkaufen: 16 Acker Farmland, billig, 16 Meilen von Chicago, 1½ Meilen von Elmhurst, ½ Meile von zwei Depots, moderne Gebäude und Neuerungen. Ric. Eisig, Elmhurst. 11jn2mtmmis

Zu vertauschen: Haus und Lot gegen kleine Farm oder leeres Grundstück; Geld kann als Hypothek stehen bleiben gegen Abzahlung. Offerten erbeten: T 31, Abendpost.

Zu verkaufen: Großer Bargain! Clybourn Ave., nahe Halsted Str., ein dreistöckiges Basement-Brickhaus, Store und Flats und große Lot, werth $12,000, alles für $3500. Peterson & Bay, Südwest-Ecke La Salle und Randolph Str. midosa

Zu verkaufen: Dreistöckiges Eck-Brickhaus mit Store, zwischen North Ave. und Center Str., nahe beim Lincoln Park; bringt $98 Rent. Adresse: T 37, Abendpost. misamo

Zu verkaufen, oder zu vermiethen: Möblirte Cottage, 7 Zimmer. 114 W. Jackson Str. mdo

Zu verkaufen: Farmland, $2.50 per Acker. Office offen von 5—9 Uhr Abends, Sonntags von 9—4 Uhr. 115 Wells Str. frsa

Zu verkaufen: 2 Häuser und 2 Lotten, $4,500; wegen Krankheiten. J. Schultz, 5433 Aberdeen Str. dmi

### Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19m3lj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld! — Gebrauchen Sie etwas?
Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder.
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27d3lj

Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 205, Nr. 185—187 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die Chicago Mortgage Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, oder irgend eine andere Sicherheit.—Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 205, 185—187 W. Madison Str., oder 84 La Salle Str. 27d3lj

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Wagenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11malj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen. Freudenberg Bros. Nordwest-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str. sam

Zu leihen gesucht: $150 bis $200 gegen gute Sicherheit. 3218 Wallace Str.

Zu leihen gesucht: $800—$900 zum Bauen. Adresse: N O 105, Abendpost.

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 18maibw
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Leder-Topbuggy und leichtes Pferd. 5728 Ashland Ave.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde. Eigenthümer todt. 640 N. Paulina Str.

Muß verkaufen: Ein leichter Delivery-Wagen, beinahe neu, und Buggy; gebrauche Geld. 554 Dixon Str.

Soeben angelangt: 500 Stück sprechende Papageien, alle Sorten Singvögel, Käfige und Samen, feinste Tauben, alle spottbillig. 204 Blue Island Ave. Sonntags offen. [illegible]

## Erinnerungen einer Schwiegermutter.

Von George R. Sims.

(Fortsetzung.)

„Wie prächtig der Weizen steht," sagte ich.

„Weizen? Ja, was ist denn das?" entgegnete die junge Frau. „Die Pferde fressen Hafer, und Gerste wird zu Gerstenzucker gebraucht, aber was wird denn aus Weizen gemacht?"

Ich sah sie eine Minute sprachlos an.

„Ja, aber das Brot wird doch aus Weizen gemacht," antwortete ich endlich.

„Brot?" fragte sie. „Ich habe immer geglaubt, Brot würde aus Mehl gebacken."

Ich habe mich eingehender mit diesen Eigenthümlichkeiten einer jungen Frau beschäftigt, die nichts von dem weiß, was sie von Rechts wegen wissen müßte, und die keine Vorstellung von ihrer Verantwortung als Hausfrau hat, weil mein dritter Sohn Frank — er war ein frischer, munterer Junge — ein solches Mädchen heirathete. „Eine hübsche Puppe" nannte ich sie, aber er war rein weg und hielt sie für einen Engel auf Erden. Ich will kein Wort gegen Laura im allgemeinen sagen. Sie und Frank büßen ihre Thorheit jetzt in Australien, aber ich muß die Wahrheit über sie erzählen, denn sie kann andern jungen Männern zur Warnung dienen, die sich in ein hübsches Gesicht vergaffen und sich nicht darum kümmern, was dahinter steckt.

Frank hatte nie Lust, in seines Vaters Geschäft einzutreten — ich weiß nicht, wie es kommt, daß so viele junge Männer etwas gegen das väterliche Geschäft haben, aber es ist so — und als er die Schule verließ, wurde er auf eine deutsche Universität geschickt, um dort seine Ausbildung zu vollenden. Seinen Beruf sollte er erst später wählen. Ich hätte ihn am liebsten Geistlicher werden sehen, denn ein Geistlicher in der Familie ist meiner Ansicht nach von großem Vortheil. Es liegt so etwas durch und durch Achtbares darin, und jede Mutter kann stolz sein, die das Recht hat, zu sprechen: „Mein Sohn, der hochwürdige Pfarrer so und so." Ich möchte lieber, daß einer meiner Söhne Geistlicher würde, als daß eine meiner Töchter einen heirathete. Die Töchter von Geistlichen verlieben sich in der Regel in arme Kandidaten, und ich habe immer gesagt, daß ich einen Kandidaten als Liebhaber meiner Töchter nicht im Hause dulden würde.

Aber ein Pfarrer als Sohn ist ganz etwas andres, und deshalb hätte ich es gern gesehen, wenn Frank Tressider der hochwürdige Frank Tressider geworden wäre.

Allein in Franks Charakter waren nie Anzeichen wahrzunehmen, daß er der Kirche zuneige. Er hatte sich zum Rechtsstudium entschlossen, und zwar dachte er mit Vorliebe an den Anwaltsstand. Als er nach Bonn ging, die deutsche Universität, die sein Vater für ihn gewählt hatte, war noch ganz unentschieden, was er werden sollte, allein was dort vorfiel, machte allen unsern Träumen, daß er jemals eine Zierde der Kanzel oder ein strahlendes Kirchenlicht werden würde, ein jähes Ende. Frank war stets ein lockerer Zeisig und ließ sich, wie ich leider zugeben muß, leicht verführen. Er ging mit dem festen Entschluß nach Deutschland, angestrengt zu arbeiten, allein unglücklicherweise war eine Menge junger Engländer und Amerikaner in Bonn. Diesen schloß er sich an, und sie brachten ihn mehr als einmal schön in die Patsche. Natürlich ließen wir, sein Vater und ich, uns damals nicht träumen, daß er, während wir ihm fleißig bei der Arbeit glaubten, mit diesen jungen Menschen auf den benachbarten Dörfern umherziehe, Bauernfeste mitmache, tanze, bis spät in die Nacht ausbleibe und rauchen, Bier trinken und Karten spielen lerne.

Besonders hatte er ein Spiel gelernt, das Skat genannt wurde, und wofür er förmlich schwärmte. Er lehrte es nach seiner Rückkehr seine Brüder und einige Freunde, und sie spielten es oft in unsrem Hause. Dabei sprachen sie immer vom ältesten Jungen, und dann dachte ich an meinen Sohn John, während sie den Treffbuben meinten, oder wie er im Skatspiel heißt, den Eichel-Wenzel. Es war überhaupt ein ganz komisches Spiel. Sie reizten sich immer und wurden doch nicht wüthend, außer wenn einer mauerte, wie sie es nannten, doch was sie damit meinten, weiß ich nicht. Ich wäre bei diesem ewigen Gereize sofort ärgerlich geworden.

Wir erfuhren erst, daß etwas nicht in Ordnung war, als er um Geld nach Hause schreiben mußte. Es war eine ziemlich bedeutende Summe, die er verlangte, und er gestand, daß er Schulden in der Stadt gemacht und Geld im Spiel verloren habe.

Natürlich waren wir sehr bekümmert, und ich sagte zu meinem Manne, es sei seine Pflicht, nach Bonn zu reisen und selbst 'mal zu sehen, wie es dort eigentlich hergehe. Das that er auch, und die Folge war etwas sehr Verständiges. Er bezahlte Franks Schulden, sagte ihm aber gleichzeitig, er sei offenbar noch nicht Mann genug, selbstständig in der Fremde gelassen zu werden, und er gab ihm einen Lehrer in's Haus, der junge Engländer zähmte und dem er unbeschränkte Gewalt über Frank einräumte. Er meinte, das werde wenigstens den nächtlichen Trink- und Spielgelagen ein Ende machen.

Frank war noch nicht lange dort, als er in eine Sache verwickelt wurde, die dazu führte, daß er Bonn Lebewohl sagen mußte. Die jungen Leute bei Doktor Blumberg, das war der Name des Lehrers, hatten viel Freiheit, aber sie mußten unabänderlich um zehn Uhr Abends zu Hause sein, wenn sie nicht besondere Erlaubniß zu längerem Ausbleiben hatten, die nur bei Einladungen zu befreundeten Familien gegeben wurde.

Eines Tages fand in Poppelsdorf, einem nicht weit von Bonn gelegenen Dorfe, die sogenannte Kirmeß statt, und Blumbergs junge Leute beschlossen, alle hinzugehen. Sie baten um die Erlaubniß, die jedoch verweigert wurde, doch als sie Abends ausgingen, kehrten sie nicht um zehn Uhr nach Hause zurück, sondern machten die Kirmeß mit und kamen ganz unverfroren erst um zwölf wieder.

Doktor Blumberg war wüthend und that in seiner Wuth etwas sehr Unkluges. Er behauptete, Frank sei der Rädelsführer gewesen, und als dieser am nächsten Abend nach seinem Zimmer ging, um sich zum Ausgehen anzukleiden, folgte ihm Blumberg, schloß die Thür von außen und sagte: „So, mein Söhnchen, da können Sie wegen Ihrer Unverschämtheit von gestern Abend einstweilen 'mal bleiben."

Frank lachte anfänglich, trat an's Fenster, das sich im dritten Stock befand, öffnete es und wartete, bis die andern aus dem Hause kamen. Dann rief er ihnen zu, was vorgefallen war. Diese trafen ihre andern Freunde und erzählten ihnen, der alte Blumberg habe Frank in seine Stube eingesperrt. Als es dämmerig war, blickte Frank, der bis dahin geraucht und überlegt hatte, was er thun solle, zum Fenster hinaus und sah zufällig einen seiner Freunde, einen jungen Amerikaner Namens Lathrop, vorübergehen. Er winkte ihm zu, stehen zu bleiben, und schrieb auf einen Zettel: „Kann ich bei Dir übernachten, wenn es mir gelingt, herauszukommen?" Als Lathrop nickte, schrieb Frank auf einen zweiten Zettel: „Komm um Mitternacht wieder hierher." Er bediente sich des schriftlichen Weges, weil er fürchtete, Blumberg könne im Zimmer darunter sein und hören, wenn er Lathrop etwas zuriefe.

Um Mitternacht ist es in Bonn sehr still und nicht eine Menschenseele auf den Straßen.

Lathrop kam um zwölf wieder und mit ihm eine Menge andrer junger Engländer, die neugierig waren, zu sehen, was Frank anfangen werde. Dieser war bereit. Er hatte seine Bettücher zusammengebunden, das Bett dicht an's Fenster geschoben und ein Ende der Leintücher an einem Beine der Bettstelle befestigt. Nun ließ er das andre Ende zum Fenster hinaus, um zu sehen, wie weit sie reichten, und als sich herausstellte, daß sie noch lange nicht die Erde berührten, zog er sie wieder in die Höhe, riß sie der Länge nach durch und knüpfte die so gewonnenen vier Stücke aneinander. Jetzt reichten sie bis etwa vier Fuß vom Boden. Er warf nun seinen Hut, Ueberrock und ein kleines Handköfferchen, das etwas Wäsche enthielt, zum Fenster hinaus und ließ sich sodann unter dem lauten Beifall seiner Zuschauer an den Tüchern hinunter. Aber dieser Beifall wurde ihm verhängnißvoll, denn kaum war er unten angelangt, als Doktor Blumberg aus der Hausthür herausgestürzt kam. Frank sprang zu Boden und, ich bedauere, es sagen zu müssen, versetzte Blumberg einen Faustschlag auf die Nase, so daß dieser zurücktaumelte und ihn nicht festhalten konnte. Aber der Lärm hatte die Aufmerksamkeit eines Gendarmen erregt, der am Ende der Straße vorbeiging und nun herbeieilte. Blumberg rief ihm zu, Frank zu verhaften, und der Gendarm versuchte das auch, allein Frank, ein starker junger Mensch, schlug wild um sich und entfloh. Die andern verhinderten Blumberg und den Gendarmen an der Verfolgung, und Frank rannte mit seinem Freund Lathrop, so rasch sie ihre Füße tragen wollten, davon.

Allein sie saßen in einer bösen Patsche.

In der Stadt konnten sie nicht bleiben, denn Frank wurde sicher verfolgt und überall gesucht. Sie liefen also zur Stadt hinaus und eilten auf der Koblenzer Straße nach dem nächsten Dorfe. Hier klopften sie an eine Thür, bis ein nur mit Unterrock und Halstuch bekleidetes Mädchen öffnete und sie nach ihrem Begehr fragte. Sie sagten, sie seien Engländer, die, auf einer Fußreise begriffen, den Weg verloren hätten, und baten um Unterkunft für die Nacht. Nach einigen Verhandlungen rief das Mädchen seinen Vater, einen Arbeiter. Er ließ die jungen Leute eintreten und gestattete ihnen, in einem leeren Zimmer zu bleiben, und da schliefen sie die Nacht auf etwas Stroh. Am andern Morgen mußten sie sich, wie mir Frank später erzählte, in einem Eimer waschen, was zwar sehr romantisch, aber keinesfalls sehr bequem war. Dann bezahlten sie sehr freigebig für ihr Nachtlager und machten sich wieder auf den Weg.

Sie schwankten lange, wohin sie sich wenden sollten, schlugen aber schließlich die Richtung nach dem Rheine ein, fuhren in einem kleinen Boote nach Königswinter hinüber und gingen von da nach der Spitze des hinter dem Drachenfels gelegenen Petersberges. Dort befindet sich ein kleines Wirthshaus, wo sie vorläufig zu bleiben beschlossen.

Da die Reisezeit vorüber war, so war außer ihnen kaum jemand da. Einige Tage verhielten sie sich ruhig, dann ging Lathrop nach der Stadt, um zu hören, wie die Sachen standen. Blumberg schien der Angelegenheit keine weiteren Folgen geben zu wollen, aber unter den jungen Engländern wurde von nichts andrem gesprochen, und sowie sie erfuhren, wo sich Frank aufhielt, kamen einige von ihnen herauf, um ihn zu besuchen, und ihm die Zeit mit Kartenspielen todtschlagen zu helfen.

(Fortsetzung folgt.)



## Ein Römerkastell bei Klein-Schwalbach.

Auf Grund der Aufzeichnung des um die geschichtliche Erforschung der früheren Abtei Königstein hochverdienten Mönchs Felix wurde dieser Tage, so meldete der „Taunusbote", im Felde bei Klein-Schwalbach ein römisches Kastell oder Villa entdeckt. In Fuchs' „Alte Geschichte von Königstein" wird hierüber folgendes berichtet: Bei Klein-Schwalbach am „Hüttenbaum" nicht weit von dem Sauerborn liegt an der alten römischen Straße, welche nach Königstein und den Kastellen am Pfahlgraben geht, ein römisches Kastell, auf dessen Trümmern der hl. Bonifazius auf einer Reise von Mainz nach Fulda im Jahre 757 ein Kloster gründete worin Mönche nach der Regel des hl. Benedikt in strenger Enthaltsamkeit, ohne Fleischspeisen und Wein und ohne Knechte, von ihrer Hände Arbeit lebten. Nach diesen Aufzeichnungen fand man denn auch an der bezeichneten Straße, 68 Schritt südwestlich derjenigen, welche bei Sossenheim von der römischen Hauptstraße (jetzigen Elisabethenstraße) über Klein-Schwalbach, Königstein nach den Pfahlgrabenkastellen Heidekirch, Meisel und Alteburg ging, das erwähnte neuentdeckte Kastel. Ohne Nachgrabungen fand man schon an der Oberfläche Bruchstücke von gebrannten Hypokausten (Heizanlagen), verschiedene Scherben aus gebranntem Thon, die der Römerzeit angehörten. Auch ist noch an den Aeckern der vordere Wallgraben zu erkennen. Weiter wurde schon in den 30er Jahren beim Herausbrechen von Mauerstücken ein römischer Altar mit den Steinbildern der vier Gottheiten gefunden, der sich heute noch in dem Museum zu Wiesbaden befindet. Das Kastell wird in der nächsten Zeit von der Limes-Kommission ganz aufgegraben werden. Von der Anlage werden allerdings Menschenhände wie auch der Pflug, der nun schon Jahrhunderte über die Stelle ging, Vieles zerstört haben.

## Dumas Vater und Dumas Sohn.

Aus Paris wird berichtet: Georges Bayer bringt die Mittheilung, daß Dumas Vater einen Augenblick lang mit dem Gedanken umgegangen ist, im Verein mit seinem Sohne ein Theaterstück zu schreiben, wie dies aus nachstehenden Briefwechsel hervorgeht:

Paris, 7. Oktober 1865.

Alexandre Dumas Vater an Alexandre Dumas Sohn.

Theurer Meister!

Nach 30 Jahre des Ringens, der Niederlagen und Siege, der Durchfälle und Erfolge glaube ich, wenn nicht eine große Berühmtheit, so doch den Ruf eines fruchtbaren Romanschriftstellers endlich erreicht zu haben. Erst gestern erhielt ich aus Guernsey von Viktor Hugo einen Brief voll Ermuthigungen und Glückwünschen. Ich habe die Ehre, den Schriftsteller- und Theaterdichter-Verein anzugehören. Meine bescheidenen Ansprüche auf die erste Eigenschaft sind: (folgt eine Aufzählung der erfolgreichsten Werke). Jetzt erbitte ich mir von Ihnen, theurer Meister, die Ehre, mit Ihnen ein Stück in fünf Aktien zu schreiben, dessen Idee ich Ihnen bei unserer ersten Begegnung mittheilen werde. Sie ist, wie ich glaube, dem Tagesgeschmack entsprechend. Wollen Sie zustimmen?

Alexandre Dumas Vater.

Alexandre Dumas Sohn an Alexandre Dumas Vater.

Theurer Meister!

Ihr Brief ist an die richtige Adresse gelangt. Die Freundschaft, die Liebe, die Achtung, die Bewunderung, die ich für meinen Vater hege, machen es mir zur Pflicht und zum Vergnügen, blindlings Ihr liebenswürdiges Anerbieten anzunehmen. Gemacht also, irgend ein Stück in fünf Akten, an dem wir zusammen arbeiten werden. Mit Ihnen zu arbeiten, unter uns gesagt, ist, wie ich glaube, für mich kein schlechtes Geschäft. Alexandre Dumas Sohn.

Leider ist aus dem orignell eingeleiteten Projekte nichts geworden.

## Aus der Militär-Schwimmanstalt.

„Pfui Deixel, Sie Balkonneese, Sie duften ja nach — nach — na, wie soll ick mir denn jleich ausquetschen, um die Schoose mit den richtijen terminus technicus zu bezeichnen? In wat for'n Moorbad haben Sie denn 'ne Stippvisite jemacht?.... Wat is denn det mit Ihre Badehose? Der is et wohl wie Achillesen erjangen, als ihm seine Olle in'n Styx tauchte, verjaß sie die eene Hacke, an die sie ihm jepackt hatte, mit naß werden zu lassen. Jrade so verdösten Sie hier diesen trocknen Zippel von Ihr Schwimmkostüm inzutunken. Aber um die Angel kommen Sie nich 'rum, Jeliebter, ooch wenn Sie heite in Eis schwimmen müßten. Für solche Frostmenschen wie Sie, mag een Bad von 16 Grad Celsiusen freilich keen Jenuß sind, jedoch können Sie nicht verlangen, det für Ihnen der janze Plötzensee jeheizt wird; erjo enthüllen Sie sich schleunigst und denn rin in det kalte Aliment! Det Weitere wird sich naher finden."

Gefreiter F..."—„Herr Sergeant!" — „Jehört die Balkonneese nicht zu Ihre Angeldeliquenten?!"—„Jawohl!" — „Warum haben Sie mir es nich jemeld't, det sich der Cujon gedrückt hat?!" — „Weil — weil ich jlaubte, daß er noch antanzen würde." — „Sie, Sie!" drohte der Gestrenge, „Sie sind doch sonst nich so leichtgläubig. Wenn das nochmal passirt, besorg' ich Ihnen Freiquartier bei Vater Philippen, verstanden!?" — „Zu Befehl, Herr Sergeant — aber —" — „Ach wat, abern Sie nich, oder — Sie wasserscheues Indivídibum, wat stehen Sie denn hier noch lange rum? — Marsch, runter mit die Kledasche und Sie, Lippka, können mit Ihrer Blase abmarschiren." — —

Wenige Minuten später stand der „Frostmensch" auf der Barriere des Schwimmbassins, zum Kopfsprunge bereit und zitterte unter dem nassen Schwimmgurt in der kalten Luft wie Espenlaub. „Na, wird's bald, Sie Angstmeier?" ließ der hinter dem Mußschwimmer stehende Sergeant sich vernehmen, trat an die Barriere und gab dem zögernden Wasserscheuen mit der behandschuhte rechten Hand einen Stoß, so daß dieser, mit den Füßen den ausgestreckten linken Arm berührend, mit dem Kopf zuerst in's Wasser kam. Nachdem der erste Schreck überwunden war, fühlte sich Balkonneese im Wasser so wohl wie ein Fisch und vollführte die Schwimmstöße nach Zählen so exakt, daß der Sergeant, ganz erstaunt, wiederholt seine Zufriedenheit aussprach und davon Abstand nahm, den Drückeberger zur Anzeige zu bringen.

(Für die „Abendpost".)

## Neues aus Natur- und Heilkunde.

### Medizinisches.

„Die „Wunder der heutigen Chirurgie" sind sprichwörtlich geworden, obschon der stehende Witz der Pariser Blätter, „der Invalide mit dem hölzernen Kopf", vorläufig noch nicht realisirt ist. „Der Umfang, bis zu welchem man den menschlichen Körper verstümmeln kann, ohne den Tod zu verursachen, übersteigt die Vorstellungen der meisten Leute!" ruft mit Stolz ein in England erscheinendes Fachblatt aus, das die Geschicklichkeit der englischen Chirurgen preist. „Die erfolgreiche Entfernung eines der Hauptglieder des Körpers ist ein alltägliches Vorkommniß; allein auch das Abschneiden sämmtlicher großen Gliedmaßen würde in den meisten Fällen keine schlimmeren Folgen haben, als einige Unbequemlichkeit. Ebenso kann man auch an den inneren Organen schneiden, wobei ihre besonderen Eigenschaften zu statten kommen: die eine Niere läßt sich ausschneiden und die andere Niere thut zum Ersatz doppelte Arbeit. Das eine Auge kann herausgenommen werden, ohne daß die Sehfähigkeit leidet. Große Theile des Gehirns lassen sich entfernen ohne Nachtheil für Leben und Denkkraft. Man hat ein großes Stück Eingeweide herausgeschnitten und die Enden zusammengenäht, worauf der Darmkanal wieder seine regelmäßigen Verrichtungen antrat und ohne Störungen fortsetzte".... Das englische Blatt hätte auch die in Deutschland unlängst abermals und mit besonders glänzendem Erfolg ausgeführte „Totale Kehlkopfextirpation" erwähnen können, — eine Operation, mit welcher bekanntlich die deutschen Aerzte den unglücklichen Friedrich II. retten wollten: „aber die englische Gemahlin wußte es besser". Der in Rede stehende Patient, der schon dem sicheren Tode verfallen schien, wurde nicht nur durch völliges Ausschneiden des Kehlkopfes dem Leben erhalten und ist jetzt allem Anschein nach radikal geheilt, sondern wurde auch durch einen sinnreich erdachten Sprechapparat dem gesellschaftlichen Verkehr wiedergegeben. In Frankreich führte vor wenigen Jahren ein Pariser Arzt ein Kunststück aus, das man für Aufschneiderei halten würde, wäre es nicht durch offizielle Berichte beglaubigt. Ein Taschenspieler, der auf der Straße zeigte, wie man eine Säbelklinge, einen Spazierstock, eine Gabel u.s.w. verschlucken und wieder hervorholen kann, wozu er nur die beim Sondiren des Magens gebräuchliche, den Mund und die Speiseröhre in eine gerade Linie bringende, Stellung einzunehmen brauchte, hatte das Mißgeschick, eine eiserne Gabel zu tief hinuntergleiten zu lassen. Die Gabel blieb im Magen stecken und obschon der Tausendkünstler schon am folgenden Tage sich wieder seinem Berufe zu widmen anfing, so machte sich doch im Laufe einer Woche ihre Anwesenheit durch schmerzhafte und besorgnißerregende Symptome geltend. Der endlich hinzugerufene Arzt, nachdem er mit einem starken Magneten die Lage der Gabel festgestellt, schnitt unter Beobachtung der antiseptischen Vorsichtsmaßregeln vom unteren Theil des Brustbeins aus Haut, Bauchhöhle und zuletzt den Magen auf, zog nach einigem Tasten mit dem Finger die Gabel mit einer starken Zange heraus, nähte Alles wieder hübsch zu und nachdem der Kranke zuerst mit Bouillon- und Fleischklystieren, bald darauf durch den Mund mit Eisbouillon und Milch genährt worden war, konnte er schon am zehnten Tage Fleischspeisen genießen und drei Wochen nach der Operation war er außer Bett, ohne daß der Magen bei Anfüllung oder Leersein ihm Schmerzen verursachte.

Großartig sind die in neuerer Zeit durch den sogenannten Bauchschnitt erzielten Heilresultate, eine Operation, die heutzutage als vollkommen „legitim" anerkannt ist und von welcher vielfach Gebrauch (sogar wegen ihrer Leichtigkeit und Gefahrlosigkeit einiger Mißbrauch!) gemacht wird, nachdem ihr erster Erfinder, ein Kentuckyer Landarzt, der eine Patientin von einem als tödtlich erkannten Geschwür damit retten wollte und wirklich rettete, von seinen hinterwäldlichen Nachbarn wegen der versuchten „Mordthat" beinahe gelyncht worden wäre. Daß der moderne Chirurg mit seinem Messer in die geheime Werkstätte der Gedanken eindringt, um ein Stück schadhaft gewordenes Gehirn oder einen eingedrungenen Fremdkörper hinauszuschaffen, ist bekannt, und er hat sich sogar schon an das pochende Herz selbst gewagt, um eine Nadel herauszuziehen! — Doch mehr ein andres Mal aus dem Kapitel der „Wunder der heutigen Chirurgie", die den fabelhaften Leistungen der approbirtesten „Thaumaturgen" wenig nachgeben.

### Männliche und weibliche Seelenanlage.

Nach den neuesten Ermittelungen beträgt das durchschnittliche Gewicht des Gehirns bei einem Manne zwischen 30 und 50 Jahren drei und ein halbes Pfund, bei einer Frau desselben Alters drei und ein viertel Pfund, also ein Viertelpfund weniger. Daß jedoch die seelische Fähigkeit eines Gehirns weder von seinem Gewicht noch seiner Größe, also seinen quantitativen Massen, direkt abhängt, sondern mit seiner Gestaltung, insbesondere den sogenannten Windungen, und wahrscheinlich auch seiner inneren Beschaffenheit, in engem Zusammenhang steht, ist längst nachgewiesen worden. Als ein sehr wichtiges Moment zur Beurtheilung der seelischen Leistungsfähigkeit eines Gehirns hat sich nach zahlreichen neueren Ermittelungen das Verhältniß seines Gewichts zum Körpergewicht überhaupt herausgestellt, — was mit der Erfahrung übereinstimmt, daß kleine und große Leute keinen wahrnehmbaren Unterschied in ihrer Intelligenz zeigen, und sich weiter aus dem physiologischen Umstand erklärt, daß ein großer Theil des Gehirns Nichts mit der Seelenthätigkeit zu thun hat, sondern in der Erhaltung und Regelung des Getriebes der verschiedenen Organe: Muskeln, Eingeweide, Herz, Lunge, Leber u.s.w. Verwendung findet. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, steht die Gehirnausstattung der Frau hinter derjenigen des Mannes keineswegs zurück. Die Untersuchungen haben vielmehr ergeben, daß das Verhältniß zwischen Gehirnmasse und Körpergewicht bei Mann und Frau durchschnittlich dasselbe ist. Schon bei Kindern findet diese Gleichheit auffallend genau statt, da ein siebenjähriger Knabe bei einem mittleren Körpergewicht von etwas über 40 Pfund 2 und ein Fünftel Pfd. Gehirn, das Mädchen von gleichem Alter bei einem mittleren Körpergewicht von nahezu 37 Pfund 2 Pfund Gehirn besitzt. Die genaue Beobachtung ergibt sogar ein kleines Uebergewicht zu Gunsten des Mädchens. — Kurz, das weibliche Geschlecht ist wieder einmal glänzend „vindizirt"!

### Der nächste „Weltuntergang."

Kosmische Katastrophen, denen man den phantastischen Namen: „Weltuntergang" gegeben hat, sind bekanntlich von jeher prophezeit worden, und die Propheten haben sich durch das Nichteintreffen derselben niemals entmuthigen lassen. Gegenwärtig ist der nächste Weltuntergang auf den 13. November 1899 angesagt, wozu diesmal wenigstens ein bevorstehendes, für den Tag vorausberechnetes, astronomisches Ereigniß einen halbwegs vernünftigen Vorwand gibt. An dem genannten Tag ist nämlich — „unvorhergesehener Umstände vorbehalten" — der berühmte Tempel'sche oder Tempel-Swift'sche Komet auf seinem Rundlauf um die Sonne wieder in der Nähe der Erdbahn, allein es ist nur der ihm entsprechende, wahrscheinlich aus seinen abgelösten Trümmern entstandene, Meteorschwarm, mit dem wir möglicherweise in nahe Berührung kommen können, da der Komet selbst um die Zeit gerade am fernen Jupiter vorbeieilt, um erst im Jahre 1902 wieder in seine Sonnennähe zu gelangen. — Ist überhaupt ein „Weltuntergang" durch Zusammenstoß mit einem Kometen oder irgend einem anderen Weltkörper jemals zu fürchten? Die abstrakte Möglichkeit läßt sich nicht leugnen und abgesehen von den, ohne Zweifel im Weltraum vorhandenen „ausgebrannten" Sonnen und stofflichen Massen, denen unser stets auf der Wanderung begriffenes Planetensystem jeden Augenblick begegnen kann, ist auch die gelegentliche allzunahe Berührung mit einem Kometen oder den Theilen eines Meteorschwarmes innerhalb des Planetsystems keineswegs ausgeschlossen. Man hat neuerdings auf Grund eines gegenwärtig sehr reichhaltig gewordenen Beobachtungsschatzes mittels der Wahrscheinlichkeitsrechnung gefunden: daß die durchschnittliche Zahl der zu jeder Zeit in unserem Sonnensystem sich bewegenden Kometen nahezu sechstausend beträgt; daß in jedem Jahr 240 neue Kometen aus dem Weltraum in dasselbe eintreten, also fast an jedem Tag einer; daß 5 davon in die Erdbahn eindringen; und daß alle 72 Jahre ein Komet in die Sonne stürzt. Der Zusammenstoß oder die nahe Berührung irgend eines Kometen und seiner Dunsthülle mit der Erde ist daher eine keineswegs sehr entfernte Möglichkeit und da diese Weltkörper, wenn auch der Masse nach nicht schwer, von gasförmigen Weltraumstoffen, deren Eigenthümlichkeiten uns nicht näher bekannt sind, umhüllt oder begleitet sind, so ist irgend ein folgenschweres Begegnen mit einem derselben — ein kleiner „Weltuntergang" — eine an sich keineswegs absurde Spekulation. Daß die Umgebungen der Kometen nicht immer aus den außerordentlich dünnen Gasen bestehen, deren unendliche Feinheit man daraus schloß, daß Sterne durch die Kometenschweife hindurch sichtbar zu sein pflegen, geht aus einer merkwürdigen, auf der Lick-Sternwarte an dem berühmten Brooks'schen Kometen gemachten, Wahrnehmung hervor: derselbe verursachte bei seinem letzten Vorübergang vor den Plejaden mehrere Male Ortsverschiebungen unter den Sternen dieser Gruppe, die auf Lichtbrechung in einer ihn umgebenden oder begleitenden Nebel- oder Dampfmasse zurückzuführen waren. — Wenn, wie es jetzt scheint, Meteorschwärme und Meteore vielleicht nur Trümmer aufgelöster oder sich auflösender Kometen sind, so läßt sich auch aus den oft bedeutenden, aus ihnen zur Erde gelangenden, Stein- und Metallmassen der Schluß ziehen, daß die Kometen gelegentlich sehr gefährliche Gäste sein können, viel gefährlicher, als man sie zu betrachten sich gewöhnt hat. L.

### Verschiedenes.

— Während der Verdauung verzehnfacht sich der Drang des Blutes nach dem Magen zu.

— Das Normal-Gewicht der Leber beträgt von drei bis vier Pfund.

— Das größte Tabakwaarenhaus der Welt befindet sich in Louisville, Ky.

— Die jährliche Steuern der Welt ergeben annähernd die enorme Summe von $4,350,000,000.

— Deutschlands Salzsteuer beläuft sich jährlich auf $10,000,000 und die Zuckersteuer auf $13,000,000.

— Die Zitronenzüchter Californiens versenden jetzt statt der Zitronen den Saft derselben.

— Frankreich verlor während der letzten 100 Jahren über 6,000,000 Soldaten durch Kriege.

— In Friedenszeiten sind in allen Ländern der Welt etwa 3,700,000 Männer der Arbeit entzogen und haben als Soldaten zu dienen.